



for a living planet

Umweltmaßnahmen in EU Förderprogrammen ausgewählter Bundesländer

Analyse ausgewählter Operationeller Programme (OP) für den Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) unter besonderer Berücksichtigung von Umweltmaßnahmen – Länderbeispiele Sachsen, Brandenburg, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Baden-Württemberg





Umweltmaßnahmen in EU Förderprogrammen ausgewählter Bundesländer

Analyse ausgewählter Operationeller Programme (OP) für den Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) unter besonderer Berücksichtigung von Umweltmaßnahmen – Länderbeispiele Sachsen, Brandenburg, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Baden-Württemberg



Herausgeber: WWF Deutschland, Frankfurt am Main
Stand: Februar 2007, 1. Auflage 500

Autoren:

Peter Torkler, WWF Kommunikation & Politik;
Franziska Mey

Bearbeiter der Länderanalysen:
Franziska Mey, Dr. Frank Augsten,
Georg Nikelski, Dr. Anke Trube

sowie

Christina Kretschmar,
Beate Schwigon und
Dieter Pasch für den:



Produktion:

Layout und Satz: Schiener-MultiMedia

Druck: Lübke Druck, Neuruppin

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

© 2007 WWF Deutschland, Frankfurt am Main
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers
Titelfoto: © WWF-Canon, Jean-Luc Ray

Quellenmaterial:

Entwürfe der Operationellen Programme:

Nordrhein-Westfalen – Stand: Januar 2007

Thüringen – Stand: 1.12.2006

Sachsen – Stand: 11.01.2007

Baden-Württemberg – Stand: 18.12.2006

Mecklenburg-Vorpommern – Stand: Januar 2007

Berlin – Stand: 8.12.2006

Brandenburg – Stand: Januar 2007

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projektes
„Stärkung der Umweltakteure bei Planung und Umset-
zung der EU Strukturfonds in der Förderperiode 2007-
2013“ erstellt und mit Mitteln des Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.



Inhalt

1. Einleitung
 2. Analyse der Umweltdimension innerhalb ausgewählter Länder OP's
 3. Berücksichtigung der Umwelt in den OP's ausgewählter Länder -
Zusammenfassung
 4. Steckbriefe der einzelnen Länderanalysen
 5. Anhang
 - Tabelle 1 - Prioritäten und Handlungsfelder der Operationellen Programme
in den Ländern
 - Tabelle 2 - Übersicht der Maßnahmen für den Umweltbereich in den Strategien
ausgewählten Operationeller Programmen des EFRE
 - Tabelle 3 - Indikative Finanzauflistung ausgewählter Länderprogramme
zum Einsatzes EFRE nach den Codes für die Dimension Prioritätenachse
laut Durchführungsverordnung
 - Tabelle 4 - Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen
in den untersuchten Ländern
- Abkürzungsverzeichnis

1 Einleitung

Die Europäische Union verfügt für einen siebenjährigen Planungszeitraum über ein Budget von 862 Mrd. Euro. Die aktuelle Förderperiode begann 2007 und endet 2013. In diesem Zeitraum stellt die Europäische Union 308 Mrd. Euro für die Regionalpolitik in ihren Mitgliedstaaten zur Verfügung. Dies ist nach der Agrarpolitik der wichtigste Ausgabenposten der Europäischen Union. Diese Mittel sollen wirtschaftliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten abmildern. So werden viele Mittel in die neuen Mitgliedsstaaten fließen, aber auch Deutschland gehört mit 25 Mrd. Euro zu den fünf größten Mittelempfängern. Über den Europäischen Fonds für re-



gionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) wird Deutschland im Zeitraum von 2007 bis 2013 insgesamt 25 Milliarden Euro erhalten. Allein aus dem EFRE können die deutschen Bundesländer für das europäische Ziel „Konvergenz- (Förderung von Wachstum und Beschäftigung in den rückständigsten Mitgliedstaaten und Regionen)“ und das europäische Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (Förderung von Innovation, Umwelt und Zugang zu Verkehrs- und Telekommunikationsnetzen in allen Regionen außerhalb Ziel 1)“ mit insgesamt 16 Mrd. € rechnen. Die Bun-

desländer haben zum Einsatz dieser Mittel eigene Programme - sogenannte Operationelle Programme (OP) - vorzulegen, die größtenteils Anfang März 2007 von der Bundesregierung bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht wurden und in den kommenden Monaten von der Kommission angenommen werden müssen. In den OP's sind die Prioritätenachsen der Bundesländer und daran geknüpfte förderfähige Maßnahmen beschrieben. Die Kommission kann in begründeten Fällen Nachbesserungen in den Programmen verlangen, wenn diese nicht mit den Strategischen Vorgaben und den Verordnungen der Union kompatibel sind.

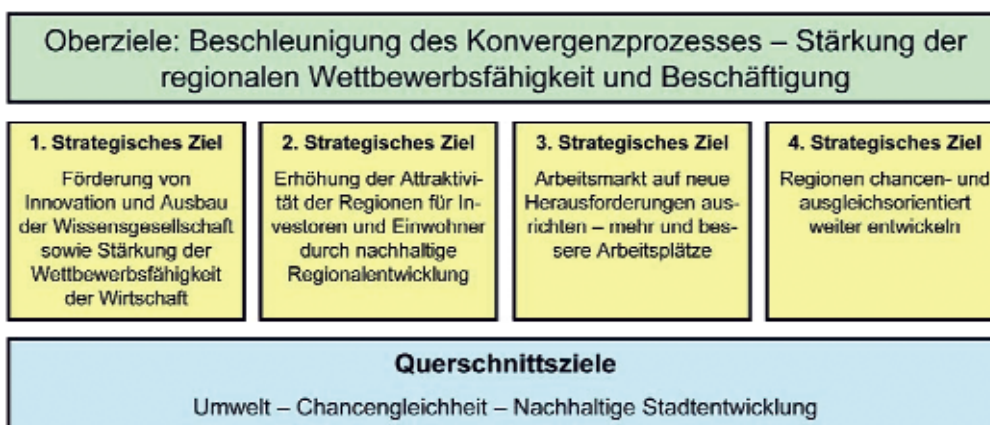
Obwohl der EFRE hauptsächlich für die Förderung von produktiven Investitionen zur Schaffung oder Sicherung von Arbeitsplätzen, für Infrastrukturen oder lokale Entwicklungsinitiativen und Unterstützung der Tätigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zur Verfügung steht, können über ihn ebenfalls Umwelt- und Naturschutzprojekte gefördert werden. Neben den Förderbereichen Umweltinfrastruktur und Risikoprävention ermöglicht der EU-Strukturfonds EFRE umfangreiche Investitionen in Verbindung mit innovativen und ressourcenschonenden Produktionsverfahren sowie Energieeffizienz und erneuerbaren Energien.

Die inhaltliche Ausgestaltung der OP's schafft für eine EFRE-Finanzierung von Umweltmaßnahmen die maßgeblichen Voraussetzungen. Der Aufbau eines Operationellen Programms ist in den Verordnungen der Kommission vorgegeben und orientiert sich strategisch an den Vorgaben des Nationalen Strategischen Rahmenplans (NSRP) der Bundesrepublik. Der Rahmenplan wiederum muss an die Kohäsionsleitlinien der Europäischen Kommission anknüpfen. Durch diese Strategische Verbindungsebene möchte die Kommission Kohärenz zwischen den Interventionen der Strukturfonds und den Zielen der Gemeinschaft gewährleisten.

In Anlehnung an die strategischen Ziele des deutschen NSRP kann man in den Operationellen Programmen der Bundesländer jeweils entsprechende strategische Ziele bzw. Priori-

tätenachsen wiederfinden, unter denen sich auch die jeweiligen Unterziele und spezifische förderfähige Maßnahmen finden. Eingerahmt werden diese durch die Querschnittsziele, die in allen Maßnahmenbereichen zu berücksichtigen sind. Die untenstehende Abbildung zeigt das Zielsystem des NSRP, im Anhang Tabelle 1 sind die Zielsysteme der untersuchten Länderprogramme tabellarisch zusammengestellt.

Zur Festlegung und Formulierung der Oberziele und der strategischen Ziele in den Operationellen Programmen finden in allen Ländern Analysen zur sozioökonomischen Ausgangssituation und den Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Gefahren (sogenannte SWOT-Analysen) statt, die als Dokumente den OP's beigefügt sind. Aufbauend auf diesen länderspezifischen Analysedaten werden Oberziele, strategische Ziele und Schwerpunkte sowie spezifische Maßnahmen benannt und die Mittelverwendung legitimiert.



Quelle: Nationaler Strategischer Rahmenplan. Stand: 23.01.2007. S. 32.

2 Hintergrund der Analyse der Umweltdimension innerhalb ausgewählter Länder OP's

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und dem Bundesumweltamt (UBA) geförderten Projektes der „Verbändebeteiligung für die Strukturfondsförderung“ wurden vom WWF Deutschland Analysen zu den Entwürfen der OP's in Auftrag gegeben. In sieben Bundesländern – Sachsen, Brandenburg, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Baden-Württemberg – wurde die Programmplanung im Rahmen der partnerschaftlichen Beteiligung begleitet; in der Analyse konnte die Berücksichtigung von umweltrelevanten Aspekten in den OP's ausführlich dargestellt werden. ① Zur Analyse wurde eine Matrix erarbeitet, an



Hand derer überprüft wurde, welche Maßnahmen für die wesentlichen Umweltthemen Wasser, Klimaschutz, Lärm, Naturschutz, Umweltbildung und Boden vorgesehen sind und mit welchem Budget die einzelnen Bereiche ausgestattet werden. ②

Für die Analyse wurde nur eine repräsentative Auswahl von Bundesländern betrachtet, da es trotz der EU Anforderungen, sämtliche Programme in Partnerschaft mit den sogenannten Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartnern (WiSo) zu gestalten, in vielen Fällen kaum möglich ist, an die fast konspirativ entstehenden Dokumente zu gelangen, bevor

alle Absprachen in den Kabinetten getroffen sind. Die betrachteten Bundesländer erhalten mit einer Summe von 8.522.401.287 € über 50% der gesamten EFRE-Förderung für Deutschland. Ohne Mecklenburg-Vorpommern, da die indikativen Finanztabellen bei Redaktionsschluss am 30.03.2007 noch nicht vorlagen.

3 Berücksichtigung der Umwelt in den OP's ausgewählter Länder - Eine Zusammenfassung

Welche Priorität räumen die Bundesländer dem Thema Umwelt in der Programmplanung ein?

Die thematische Prioritätensetzung in den betrachteten Länderprogrammen zeigt ganz klar, dass das Thema Umwelt nur eine untergeordnete Rolle spielt. Während in der vergangenen Förderperiode sämtliche Programme einen eigenen Umweltschwerpunkt hatten, konnte sich in fast keinem Bundesland, trotz der Bemühungen seitens der Bundesebene und der Empfehlung innerhalb des Nationalen Strategischen Rahmenplans (NSRP), ein eigener Schwerpunkt für den Umweltbereich durchsetzen.

Die einzige Ausnahme bildet der EFRE-OP für Berlin, bei dem der Bereich Umwelt durch die Schwerpunktsetzung „Integrierte Stadtentwicklung und Umwelt“ im Vergleich zu den anderen OP-Entwürfen eine deutlichere Akzentuierung erhält.

In den OP's der anderen Bundesländer wird das Thema Umwelt vor allem in die wirtschafts- und infrastrukturbezogenen Prioritätenachsen integriert.

In allen betrachteten Länderprogrammen findet der Umweltbereich als Querschnittsziel Beachtung. Konkrete Maßnahmen werden aber innerhalb der (meist) drei Prioritätenachsen integriert. Hier verfolgen die Länder zum Teil sehr unterschiedliche Strategien. Eine Übersicht der Länderschwerpunkte und der dazugehörigen Handlungsfelder liefert die Tabelle 1 im Anhang.

Als förderfähige Umweltmaßnahmen werden in den Länderprogrammen, wie auch in der

vergangenen Förderperiode, vor allem „harte“ Infrastrukturvorhaben in den Bereichen Abwasser und Hochwasserschutz hervorgehoben. In diese Bereiche fließt der prozentual größte Anteil aller für den Umweltbereich vorgesehenen Finanzmittel der OP's, insbesondere Thüringen und Sachsen konzentrieren über 2/3 ihrer Mittel im technischen Umweltschutz. Positiv zu bewerten ist, dass die Themen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien in nahezu allen Programmmentwürfen eine Aufwertung gegenüber der alten Förderperiode erfahren haben. Leider kann diese Tatsache nicht darüber hinwegtrösten, dass hierfür in allen betrachteten Ländern zusammen nur 200 Mio €, das sind 2,34% der Fördermittel, zur Verfügung gestellt werden sollen. Eine Zusammenstellung der umweltrelevanten Maßnahmenkategorien innerhalb der Programme gibt Tabelle 2. Demgegenüber sind in Tabelle 3 die Mittelzuweisungen entsprechend der indikativen Finanzplanung in den Programmen zusammengestellt.

Welchen Eingang bzw. welche Berücksichtigung findet das EU-Umweltrecht in den Programmmentwürfen?

Orientierung und Bezugnahme der Länderprogramme an den rechtlichen und strategischen Vorgaben der EU weisen eine deutliche Dominanz der Lissabonstrategie auf, die auf wirtschaftliche Zielsetzungen ausgerichtet ist. Die Strategie von Göteborg, durch die der Lissabonprozess um eine Umweltdimension ergänzt wurde, wird in fast allen Programmmentwürfen berücksichtigt.

Allerdings wird dem EU-Umweltrecht in den Länderprogrammen nur zum Teil Rechnung getragen. So findet sich beispielsweise in Baden-Württemberg kein Bezug zum EU-Umweltrecht. In den anderen Ländern werden zwar die EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRRL), Natura 2000 und die Feinstaubrichtlinie als übergeordnete Ziele beschrieben, jedoch fehlen daran geknüpfte konkrete Maßnahmen. Dies trifft insbesondere für direkte mit Natura 2000 in Verbindung stehende Maßnahmen zu. Bezug auf die Kyoto Vorgaben wird zwar genommen, eindeutige Re-



- 1 Grundlage der Analysen sind die Entwürfe der Operationellen Programme, von denen der größte Teil seit Oktober 2006 im Rahmen der Begleitausschüsse veröffentlicht wurde. Im Planungsprozess fanden jedoch bis Januar 2007 noch verschiedene Modifikationen der Programme statt, um u.a. auch die Anmerkungen der WISO-Partner im Rahmen der Partnerschaftlichen Beteiligung zu berücksichtigen. Daher sind unterschiedliche Angaben im Folgenden auf die verschiedenen aktuellen Entwürfe der Operationellen Programme zurückzuführen.
- 2 In Mecklenburg-Vorpommern gibt es noch keine Veröffentlichung der indikativen Finanzaufteilung für das Operationelle Programm des EFRE: Stand 19.03.2007.
- 3 Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Strukturfonds in Deutschland 2007-2013, vom 23.01.2007, S.47
- 4 Damit werden die Möglichkeiten in der Verordnung des EFRE 1080/2006 Art. 5/ Absatz 2b bzw. Art.4/Absatz 4, die die „...Förderungen der Artenvielfalt und des Naturschutzes einschließlich Investitionen in „Natura 2000“-Gebiete...“ vorsehen nicht umgesetzt

duktionsziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und den Kyoto Zielen fehlen allerdings. Einzige Ausnahme bilden die Abwasserinvestitionen, für deren Rechtfertigung z.B. in Thüringen die EG-WRRRL herangezogen wird. Insgesamt bleiben die Operationellen Programme auch hinter den im NSRP gemachten Verweisen auf die Umsetzung des EU Umweltrechts als ein Ziel der Kohäsionspolitik zurück. ③

Können Angaben zur finanziellen Ausstattung der einzelnen Bereiche gemacht werden?

In allen Ländern außer Mecklenburg-Vorpommern enthalten die betrachteten Entwürfe der OP's eine indikative Finanzauflistung, aus der die Mittelausstattung für die einzelnen Maßnahmenbereiche an Hand der von der Kommission vorgegebenen Budgetierungs-codes entnommen werden kann. Demnach sind für den Umweltbereich anteilig zwischen 13 und 30% vom Gesamtbudget der einzelnen Länder vorgesehen. Insgesamt sind in den 6 betrachteten Länderbudgets 1,5 Mrd. € für umweltorientierte Maßnahmen vorgesehen, das sind 18,25% der gesamten EFRE Förderung in den betrachteten Programmen. Deutlich zeigt sich hier die anhaltende Dominanz der Mittelausstattung für den technischen Umweltschutz in allen betrachteten Länderprogrammen. Sie macht 88,4% der umweltorientierten Investitionen aus. Für Naturschutz und Natura 2000 muss kritisch festgestellt werden, dass in keinem anderen Bundesland außer Berlin für diesen Bereich Finanzmittel vorgesehen wurden. Unterschiedliche Bedeutung haben die Länder darüber hinaus den weiteren Sektoren „nachhaltiger Transport“, „Klimaschutz“ und „Tourismusförderung“ beigemessen, vergl. die beigefügte Finanztafel (Tabelle 3 im Anhang).

Welche Maßnahmen werden im Bereich Wasser berücksichtigt?

Die EG-WRRRL wird in allen Ländern außer Nordrhein-Westfalen erwähnt und in teilweise direkten Bezug zu den Maßnahmen gesetzt. Im Mittelpunkt der Förderungen stehen klas-

sische Infrastrukturmaßnahmen zum Hochwasserschutz und Investitionen in die Wasserbewirtschaftung und Abwasserbehandlung. Besonders Sachsen fördert in diesem Bereich; in der nächsten Förderperiode wird ein Volumen von über 364 Mio. €, d.h. 67% der gesamten umweltrelevanten Ausgaben Sachsens, für Risikoverhütung/ Hochwasserschutz veranschlagt. In Thüringen konzentrieren sich 52% der umweltrelevanten Ausgaben im Bereich der Abwasserbehandlung, für die 155 Mio. € vorgesehen sind.

Im Rahmen der Förderung zum Hochwasserschutz überwiegen in den betrachteten Länderprogrammen technische Lösungen (Sachsen, Baden-Württemberg). Vernachlässigt werden Lösungen des ökologischen Hochwasserschutzes, die zwar Erwähnung finden, aber als Alternative marginalisiert sind oder aber nicht deutlich genug gegenüber dem technischen Hochwasserschutz hervorgehoben werden (Thüringen).

Welche Maßnahmen werden im Bereich Klima berücksichtigt?

Der Handlungsbedarf im Bereich Klimaschutz wird in allen OP-Entwürfen erkannt und in Bezug zu den Emissionswerten und den nationalen Vorgaben des Kyoto Protokolls gesetzt. Der Notwendigkeit des Klimaschutzes wurde auch finanziell Rechnung getragen, sodass sich in allen Ländern außer Thüringen Budgetauflistungen zur Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz finden. Die finanzielle Ausstattung dieses Bereiches ist in Nordrhein-Westfalen mit ca. 73 Mio. € absolut am höchsten, macht aber lediglich 5,7% des gesamten Fördervolumens aus. Sachsen hat zwar mit ca. 53 Mio. € ein recht hohes Budget für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, angesichts der Tatsache, dass Sachsen mehr als 3 Mrd. Euro an EU Förderung erhalten wird, sind dies lediglich 1,7% für den Klimaschutz!. Insgesamt muss man die einzelnen Länderbudgets für den Klimaschutz mit Blick auf die der politischen Zielsetzungen als viel zu gering einstufen. Nur zwischen 1 und 7 % des Gesamtvolumens des EFRE fließt in den Ländern in die-

sen Bereich. Das hier weitaus mehr Möglichkeiten als bisher genutzt existieren, zeigt sich beim Blick auf das breite Spektrum an förderfähigen Maßnahmenvorschlägen in den Programmen. Diese können mehreren großen Fördergebieten zugeordnet werden: unternehmensbezogenen Investitionen zum Einsatz von nachhaltigen Technologien/ erneuerbaren Energien, Steigerung der Energieeffizienz sowie Umweltmanagementsystem (UMS), Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsträger. Nur im OP von Berlin wird erwähnt, dass der Einsatz von erneuerbaren Energien auch in Haushalten förderfähig ist. In allen anderen Programmwürfen wird eine vorwiegend wirtschaftsnahe-technische Ausrichtung der Förderungen deutlich. Die Mittelausstattung für diesen Bereich wird trotz festgestellter Defizite und hoch prognostizierter Potenziale verhältnismäßig gering gehalten. Stark zu kritisieren ist die besonders positive Betonung der Kernenergie für die Energieproduktion in Baden-Württemberg.

Welche Maßnahmen werden im Bereich Naturschutz berücksichtigt?

Obwohl in einigen OP-Entwürfen ein Bezug zu Natura 2000 hergestellt wird und auch die Defizite im Bereich erkannt werden (Baden-Württemberg), fehlen in allen OP-Entwürfen Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität und des Naturschutzes. Nur Berlin als einziges der betrachteten Bundesländer sieht mit 8 Mio. € auch ein Budget für Naturschutzmaßnahmen und Natura 2000 vor.

Generell sollen, wie über die partnerschaftliche Beteiligung bei der Programmerstellung bekannt wurde, Maßnahmen im Zusammenhang mit Natura 2000 über den finanziell wesentlich geringer ausgestatteten ELER realisiert werden. ④

In fast allen OP-Entwürfen (Thüringen, Brandenburg, Sachsen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen) finden sich förderfähige Maßnahmen zur touristischen Infrastruktur, diese können im Prinzip einen engen Zusam-

menhang zu Naturschutzförderung haben, zielen jedoch nicht unbedingt auf einen nachhaltigen, ökologischen Tourismus.



Welche Maßnahmen werden im Bereich Lärm berücksichtigt?

Der Lärmproblematik wird in den Programmen der Bundesländer scheinbar nur eine geringe Bedeutung beigemessen. Nur in drei der sieben Bundesländer findet eine Auseinandersetzung zur aktuellen Lärmsituation des Landes statt. Förderfähige Maßnahmen konzentrieren sich auf eine Senkung der verkehrsbedingten Lärmemission (Brandenburg) und Forschungsvorhaben zur Lärmbelastung (NRW). Eine Lärminderung wird jedoch durch andere Maßnahmen, die nicht explizit auf den Lärmschutz ausgerichtet sind, erwartet. Eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur oder der Einsatz von Umweltmanagementsystemen kann zur Minimierung der verkehrsbedingten Lärmemission beitragen. Ein Budget lässt sich nicht spezifisch bestimmen, da mehrere Bereiche zur Förderung in Frage kommen: nachhaltiger Transport, Klimaschutz und umweltfreundliche Produktionsverfahren.

Welche Maßnahmen werden im Bereich Umweltbildung berücksichtigt?

Förderungen von Umweltbildungsmaßnahmen werden von fast allen Bundesländern zum größten Teil im Aufgabenbereich des Eu-

ropäischen Sozialfonds (ESF) eingeordnet. Der EFRE bietet nur vereinzelt förderfähige Maßnahmen, wie Beratungsmaßnahmen für eine Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien (Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg), angewandte Umweltforschung (Brandenburg) oder eine Verknüpfung zwischen Gesundheitswirtschaft und Umweltmedizin (Mecklenburg-Vorpommern). Konkrete Zahlen zur Finanzierung der Maßnahmen lassen sich leider nicht in den indikativen Finanzaufstellungen der Länderprogramme finden, daher liegen nur teilweise Informationen aus der partnerschaftlichen Beteiligung vor, die der Analysematrix (Tabelle 4 im Anhang) zu entnehmen sind. In Brandenburg, Thüringen und Sachsen wird eine Unterstützung des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) voraussichtlich wieder aus dem ESF möglich werden. In Berlin erfolgt die Förderung für das FÖJ zukünftig aus dem EFRE, für das ein Budget von 7,3 Mio. Euro vorgesehen ist.

Bedauerlich ist, dass das große Potenzial für den Arbeitsmarkt im Bereich der Umwelttechnologien und des energetischen Klimaschutzes, nicht ausreichend erkannt wird, da notwendige Maßnahmen zur Weiterbildung und Qualifizierung im Bereich Umwelttechnik und Energieberatung nur in einzelnen Bundesländern berücksichtigt werden.

Welche Maßnahmen werden im Bereich Bodenschutz berücksichtigt?

In allen Länderprogrammen umfasst der Bodenschutz als Teil des technischen Umweltschutzes in erster Linie die Sanierung von industriellen Altlasten und Brachflächen. In den ostdeutschen Länderprogrammen bezieht sich ein Großteil der Maßnahmen auf die Revitalisierung von Konversionsflächen. Für die Sanierung von verschmutzten Industriegeländen und Flächen sind länderspezifisch unterschiedlich hohe Budgets vorgesehen. Bei der Mittelausstattung dieses Bereiches fallen besonders Nordrhein-Westfalen und Thüringen mit relativ hohen prozentualen Anteilen von 46,6% und 37% an ihrer jeweiligen umweltrelevanten Budgetierung über den EFRE auf.

Auf die Problematik einer zunehmenden Versiegelung und eines hohen Flächenverbrauchs wird nur vereinzelt (Sachsen und Brandenburg) in der SWOT-Analyse eingegangen. Direkt daran geknüpfte Maßnahmen werden nicht benannt oder verstecken sich hinter Maßnahmen zur Wiedernutzbarmachung und Reaktivierung von gestörten Böden oder Industriebrachen. Deutlich wird, dass teilweise eine sehr einseitige Fokussierung der Maßnahmen stattfindet und dadurch andere allgemeine Bodenschutzmaßnahmen zu wenig oder gar nicht beachtet werden. Auch mögliche negative Auswirkungen der Förderung von Infrastrukturmaßnahmen auf den Boden bleiben unreflektiert.

Gute Ansätze zeigen sich durch die Förderung von Entsiegelungen (Brandenburg) und in der Tendenz zur verstärkten Nutzung von Industriealtbrachen anstelle „grüner Wiesen“ (Thüringen). Ferner ist Brandenburg als positives Beispiel hervorzuheben, da es als einziges der betrachteten Bundesländer ein eigenes Budget für die Bewirtschaftung von Hausmüll- und Industrieabfällen vorsieht, in dem Maßnahmen wie die Optimierung der Restabfallbehandlung förderfähig sind.

4 Steckbriefe der einzelnen Länderanalysen

Die nachfolgenden Steckbriefe stellen eine Zusammenfassung der Analysetabellen für die einzelnen Bundesländer dar. Die Daten wurden von WWF Partnern in den einzelnen Bundesländern erstellt, die sich als Vertreter von Umweltverbänden an der Erstellung der Programme beteiligen. Die Bearbeiter haben neben den Operationellen Programmen auch weitere Hintergrunddokumente wie die Sozioökonomische Analyse, die die Ausgangsbeschreibung für die Strategie des Bundeslandes darstellen soll, und die Strategische Umweltverträglichkeitsprüfung, die die Umweltwirkungen des Programms bewerten soll, mit in Betracht gezogen. Die Details der Länderanalysen finden sich in Tabelle 4 im Anhang. Bearbeitet wurden die Analysen von Christina Kretschmar für Sachsen, Beate

Schwigon für Brandenburg, Frank Augsten für Thüringen, Dieter Pasch für Nordrhein-Westfalen, Georg Nikelski für Mecklenburg-Vorpommern, Franziska Mey für Berlin und Anke Trube für Baden-Württemberg.

4.1. Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung durch das „Operationelle Programm (Ziel 1) des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013“

Ausgangssituation 2000-2006

Als Ziel 1 Fördergebiet 2000-2006 hatte der Umweltbereich im sächsischen ERFE-OP einen eigenen Schwerpunkt unter „Schutz und Verbesserung der Umwelt“. Förderfähig waren vorrangig wirtschaftsnahe Maßnahmen wie Infrastruktur (Hochwasserschutz, Wasser und Abwasserversorgung) und Abfallbeseitigung, Sanierung von Brach- und Konversionsflächen, Klimaschutz und erneuerbare Energien.

Beteiligung der Umweltverbände an der Programmplanung 2007-2013

Die Beteiligung der Umweltverbände erfolgte formal gut. Jedoch konnte weder Einfluss auf die Setzung der inhaltlichen Schwerpunkte noch auf die Feinjustierung von Maßnahmeninhalten genommen werden. Schriftliche Stellungnahmen blieben unkommentiert und genau wie kritische Diskussionsbeiträge in den öffentlichen Anhörungen/Informationsveranstaltungen ohne Auswirkungen.

Berücksichtigung des Umweltthemas im EFRE OP 2007-2013

In Sachsen wird das Thema Umwelt nicht in einem eigenen Schwerpunkt berücksichtigt. Als Querschnittsthemen werden Chancengleichheit und Nachhaltigkeit benannt und die Umwelt unter letzterem eingeordnet. Umweltrelevante Förderungen sind in alle drei Prioritätenachsen integriert: Achse 1 „Stärkung von Innovation, Forschung, Bildung, Wissenschaft“, Achse 2 „Wettbewerbsfähig-

keit der sächsischen Wirtschaft steigern“ und Achse 3 „Infrastrukturelle Standortqualität des Freistaates Sachsen erhöhen“.

Die Lissabonstrategie steht bei der Betrachtung der Situation in Sachsen im Vordergrund, Göteborg wird nur der Form halber erwähnt. Die Umwelt spielt nur im Sinne technischer Maßnahmen eine Rolle, Naturschutzziele sind im Grunde ohne Bedeutung und werden nicht in Bezug zur Wirtschaftsentwicklung gesetzt. Bezug zum europäischen Umweltrecht wird im OP nur durch die Erwähnung der EG-WRRL genommen. An Hand der Bestandsaufnahme für die EG-WRRL wird zwar eine Zielerreichung formuliert, jedoch sind die Maßnahmen dazu sehr einseitig ausgerichtet. Der Umweltbericht zur SUP wird im OP nur auszugsweise dargestellt und beschränkt sich dabei auf die Schutzgüter, die einen engen Bezug zur wirtschaftsnahen Förderung des EFRE aufweisen. Im Umweltbericht wird ausführlich auf alle relevanten EU-, Bundes- und Landesregelungen sowie auf Naturschutzziele eingegangen. Auf mögliche negative Auswirkungen von geplanten Maßnahmen im Bereich Straßenverkehrsinfrastruktur oder beim Ausbau von Binnenhäfen wird hingewiesen. Diese werden allerdings bei der Beschreibung der Maßnahmen im OP nicht weiter berücksichtigt.

Eine mangelhafte Auseinandersetzung mit dem Umweltbereich zeigt sich in der SWOT-Analyse, insbesondere durch das Fehlen einer Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen und einer Ableitung der daraus resultierenden notwendigen Maßnahmen.

Besonders kritisch ist anzumerken, dass bereits vor Beginn der öffentlichen Beteiligung innerhalb der Staatsregierung Vereinbarungen getroffen wurden, dass für die Umsetzung von Natura 2000 ausschließlich der ELER zur Verfügung stehen soll. Es ist daher zweifelhaft, ob eine Auseinandersetzung mit dem tatsächlichen Finanzierungsbedarf für Natura 2000 und der Umsetzung der Integrationsoption wie von der Kommission vorgeschlagen stattgefunden hat.

Eine Kostenauflistung für die einzelnen Achsen liegt vor. Den größten Anteil erhält die

Straßenverkehrsinfrastruktur mit ca. 17,7% der Mittel, den geringsten Anteil erhält das E-Business in KMU mit ca. 0,16%, aber auch Klimaschutz / erneuerbare Energien (ca. 1,2%), Energieeffizienz (ca. 0,65%) und umweltfreundliche Verkehrsträger (ca. 2,39%) rangieren am Ende der finanziellen Prioritätenliste.

Ausgewählte Umweltthemen und ihre förderfähigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Situationsanalyse und der SWOT

Wasser

Handlungsbedarf wird für Maßnahmen im Bereich der Fließgewässer- und Auenstruktur hervorgehoben. Primär werden technische und wirtschaftsnahe Förderungen in Betracht gezogen. Zunehmende Umweltextreme und häufiger auftretende Hochwasser werden als Gefahr erkannt. Die Lösung wird vorwiegend in Konzepten und praktischen Maßnahmen zum technischen Hochwasserschutz gesehen. Weiche Faktoren wie der ökologische Gewässerbau werden in der EFRE-Förderung weitgehend vernachlässigt

Klima

Auf Grund des wirtschaftlich bedingten Rückgangs der CO² +SO², +NO^x -Werte seit 1990 und der Stagnation dieser Werte wird kein Handlungsbedarf abgeleitet. Erhöhte Umweltbelastungen werden eher durch die Zunahme der Verkehrsströme nach Osteuropa erwartet, ohne dass daraus Handlungsempfehlungen z.B. für die Verkehrsinfrastruktur abgeleitet werden. Spezielle Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen können, finden sich in den Prioritätenachsen 1-3: Achse 1 – Maßnahme Einzelbetriebliche FuE-Projekte zu nachhaltigen Technologien für Klima, Umwelt, Energietechnik, erneuerbare Energien, Nachwachsende Rohstoffe (NaWaRo); unter Achse 2 – Maßnahme Steigerung der Energieeffizienz in KMU; unter Achse 3 – Unterstützung der Nutzung erneuerbarer Energien und Förderung von umweltfreundlichen Verkehrsträgern. Kritik wird von Seiten der Umweltverbände an der zu geringen Mittelausstattung für diese Maßnahmen geübt.

Naturschutz

In der SWOT findet nur die Bedeutung der Multifunktionalität des Waldes sowie eine Landschaftsbeschreibung anhand von unzerschnittenen verkehrsarmen Räumen und unzerschnittenen störungsarmen Räumen Erwähnung. Es wird kein Handlungsbedarf abgeleitet oder eine Situationsanalyse des Zustandes vorgenommen. Das erfolgt nur im Umweltbericht zur SUP- da aber der EFRE in Sachsen nicht für die Umsetzung von Naturschutzziele genutzt werden soll (s.o.), erfolgt im OP keine weitere Bezugnahme auf Natura 2000. Man erhofft sich allgemein durch den Ausbau von regenerativen Energien eine Verringerung der Umweltbelastungen. Deutliche Kritik wird daher an den fehlenden Bezügen zu Natura 2000 und der Tourismusförderung geübt.

Lärm

Zum Bereich Lärm werden in der SWOT keine Angaben gemacht. Jedoch ergeben sich indirekte positive Auswirkungen durch die Schwerpunktsetzung zur infrastrukturellen Verbesserung des Standortes Sachsen. Die darin vorgesehene Verbesserung/Ausbau der Straßen führt ebenfalls zu einer Verringerung der Lärmbelastung. Eine daraus entstehende Problematik für andere Umweltbereiche wird zwar im Umweltbericht benannt, ohne dass sich das auf die inhaltliche Gestaltung der Maßnahme im OP ausgewirkt hätte.

Umweltbildung

Zur Umweltbildung finden sich keine Angaben in der Situationsanalyse des EFRE. Auch in der EFRE-Strategie werden keine Aussagen zum Thema gemacht und auf den ESF verwiesen. Der ESF soll über die Kohärenzaufgabe das Gebiet der Nachhaltigkeit besonders für den Bildungsbereich gewährleisten. Die ESF Strategie sieht folgende Schwerpunktsetzung vor: Lebenslanges Lernen, Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung und mit deutlicher umweltrelevanter Ausrichtung die transnationale Weiterbildung im Umweltbereich. Als konkrete förderfähige Maßnahmen werden erwähnt: Unterstützung

FÖJ; Förderung der Weiterbildung für Ehrenamtliche und der transnationale Erfahrungsaustausch.

Bodenschutz

Im Bereich Bodenschutz wird die Altlasten- und Versiegelungsproblematik hervorgehoben. Trotz der starken Zunahme der Bodenversiegelung finden sich dazu keine weiteren Angaben oder Handlungsnotwendigkeiten. In der Strategie wird die Beseitigung von ökologischen Belastungen aus Industriebranchen angeführt, die im allgemeinen Kontext der betrieblichen Forschungsförderung zur Entwicklung und Nutzung Ressourcen schonender Produktionsverfahren (Prioritätenachse 1) stehen. Konkrete Maßnahmen sind: Revitalisierung von Industriebranchen und Konversionsflächen, die jedoch vorwiegend der wirtschaftlichen Nutzung dienen sollen. Kritik wird an einer fehlenden Einbindung der Renaturierung unter vorrangig naturschutzfachlichen Gesichtspunkten geübt.

4.2. Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung durch das „Operationelle Programm (Ziel 1) des Landes Brandenburg für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013“

Ausgangssituation 2000-2006

Als Ziel 1 Fördergebiet fand 2000-2006 der Umweltbereich im EFRE einen eigenen Schwerpunkt „Schutz und Verbesserung der Umwelt“, bei dem durch Investitionen in umweltrelevante Infrastruktur und Anlagevermögen Erfolge erzielt wurden. Jedoch konnten keine belastbaren Aussagen zu den Effekten der Maßnahmen über die Fördermittel aus dem EFRE gemacht werden, da keine Datenverfügbarkeit gegeben ist.

Beteiligung der Umweltverbände an der Programmplanung 2007-2013

Die Beteiligung der Umweltverbände war formal gut. Jedoch ergaben sich Schwierigkeiten durch die kurzfristig angesetzten Termine

für Veranstaltungen oder zu kurze Fristen für Stellungnahmen. Trotz schriftlicher Stellungnahmen der Umweltverbände erschien eine wirkliche Einflussnahme der Umweltverbände nicht möglich.

Berücksichtigung des Umweltthemas im OP 2007-2013

Im EFRE-OP-Entwurf wird versucht, die umweltgerechte Entwicklung in allen drei Prioritätenachsen zu verankern. Einen eigenen Schwerpunkt für Umwelt gibt es nicht. Auf das EU-Umweltrecht wird besonders in der zweiten Prioritätenachse des EFRE-OP Bezug genommen.

Nach der Einschätzung der Umweltverbände kommt das Querschnittsziel Nachhaltigkeit nicht genügend zur Geltung und wird gegenüber den anderen Querschnittszielen abgewertet. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass das Wirtschaftswachstum besonders im Metropolenraum und den Regionalen Wachstumskernen (RWK) den Umweltbelangen vorgezogen wird. Bodenversiegelungen und damit zusammenhängende Zerstörung / Beeinträchtigung natürlicher Lebensraumfunktionen sind die größten resultierenden Gefahren. Strategisch versucht der OP Synergien zwischen Umwelt und Wachstum zu schaffen, durch die Verbesserung infrastruktureller Rahmenbedingungen, bspw. angewandte Forschung und innovative Entwicklungen in Unternehmen für umweltfreundliche Lösungen. Wenig berücksichtigt werden Maßnahmen im Naturschutzbereich oder Umsetzungen zur EG-WRRL.

Ausgewählte Umweltthemen und ihre förderfähigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Situationsanalyse und der SWOT

Wasser

Handlungsbedarf wird vor allem bei der Gewässerbelastung aus Berlin, Stoffeinträgen aus Land- und Gartenbau sowie dem insgesamt rund 3.000 km langen Be- und Entwässerungsgrabensystem benannt. In der Planung sind vor allem Sanierungen von Altanlagen und Leitungssystemen vorgesehen sowie eine Verbesserung des lokalspezifischen

schen Bedarfs in der Trink- und Abwasserversorgung. Stärken laut SWOT-Analyse: Hoher Anschlussgrad bei Wasserversorgung (97,8%), bei Abwasserversorgung (80%); Schwächen laut SWOT-Analyse: 90% der Fließgewässer und 50% der Seen sind nicht in „gutem Zustand“ eingestuft, 20% der Trink- und Abwassernetze sind sanierungsbedürftig.

Klima

Ausgehend von den steigenden Ozon- und Feinstaubwerten richtet sich die Strategie im Klima- und Energiebereich auf Immissionschutz, Energieeinsparungen, erneuerbare Energien und die Reduktion von verkehrsbedingten Schadstoffbelastungen in Städten. Unter den Schwerpunkten „Innovative Technologien zur Energieerzeugung/-einsparung“ und „Verbesserung städtischer Verkehrsverhältnisse“ ergeben sich folgende förderfähigen Maßnahmen: effizienter Ersatzbrennstoff für Kraftwerke, emissionsarme KFZ-Antriebe (RWK), Senkung verkehrsbedingter Emissionen in Städten, Zonen ruhenden Verkehrs, Kombination von Verkehrsträgern. Kritisch ist die wirtschaftsnahe Infrastrukturförderung, die teilweise anderen Umweltmaßnahmen entgegen laufen könnte.

Stärken laut SWOT-Analyse:

Energiemix als Strategie ist Beitrag zum Klimaschutz, Fernwärmeversorgung durch Kraft-Wärmekopplung in Städten;

Schwächen laut SWOT-Analyse:

In 13 Städten wird der EU-Grenzwert für Feinstaub überschritten.

Naturschutz

Vor dem Hintergrund des EU-Umweltrechts werden alle Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen zu Natura 2000 dem ELER zugeschrieben, allein der Bereich zur Weiterentwicklung des Tourismus verbleibt als Strategie im EFRE. Allgemein förderfähig ist „Touristische Infrastruktur für Natur-, Aktiv-, Erholungs- und Gesundheitstourismus“, der jedoch keine spezifischen Maßnahmen unter der genannten Prioritätenachse zugewiesen werden. Kritisch ist der fehlende Bezug des

Naturtourismus zu Natura 2000 anzumerken. Stärken laut SWOT-Analyse: Naturräumliche Potenziale, Entwicklung des GSG-System als Schwerpunkt der Naturschutzpolitik benannt.

Lärm und Abfall

Trotz des wachsenden Verkehrslärms wird in der SWOT das Themenfeld Lärm nicht berücksichtigt. Aber es findet sich eine strategische Ausrichtung zur Lärminderung und Minimierung der Umweltbelastungen durch die Sanierung von Altdeponien im OP-Entwurf. In den Schwerpunkten Umweltinfrastruktur und Verbesserung der städtischen Verkehrsverhältnisse finden sich folgende förderfähige Maßnahmen: Lärm – Verkehrsruhezonen, Fußgänger- und Radverkehr in Städten und Senkung verkehrsbedingter Lärmemissionen; Abfall – Sanierung und Wiedereingliederung von Altdeponieflächen in die Landschaft, Optimierung von Restabfällen. Für die Umstrukturierung der Abfallwirtschaft (Abfallbehandlungsanlagen) sind 15% der Gelder vorgesehen.

Umweltbildung

Im ESF findet eine Bezugnahme zum Thema durch das Querschnittsziel statt. Potenzial für Beschäftigung im Umweltsektor wird über Qualifizierungen im Landschafts- und Umweltschutz gesehen, die sich darüber hinaus auf eine Qualitätssteigerung von umweltrelevanten Berufsfeldern im Hinblick auf ihr ökologisches Profil konzentrieren sollen (ist so vordergründig in der Strategie jedoch nicht angelegt). Sehr allgemein formuliert wird über den EFRE die angewandte Umweltforschung förderfähig und über den ESF Qualifizierungen für umweltgerechte Produktionsverfahren – Energieeinsparung/Recycling. Konkrete Maßnahmen werden nicht benannt, jedoch gibt es schon übergeordnete Festlegungen: FÖJ mit Berufsvorbereitung-Landwirtschaft und Umweltaudit.

Bodenschutz

Trotz umfassender Probleme, wie Versiegelungen, Flächeninanspruchnahme und Zerschneidungen von Freiräumen und des negativen Trends für den Bereich Bodenschutz

wird in der SWOT kein konkreter Handlungsbedarf ausgesprochen. In der Strategie sollen durch Standortkonversion und Entwicklung der Flächen für zivile Nutzung Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt ergriffen werden. Unter dem Schwerpunkt Umweltinfrastruktur werden folgende Maßnahmen benannt: Entsiegelung, Altlastenbeseitigung und Bodensanierung. Kritisch ist der hohe zu erwartende Versiegelungsgrad im Metropolraum und in den RWKs, dem nichts entgegen gesetzt wurde.

Stärken laut SWOT-Analyse: Belastungen aus der Landwirtschaft sind durch Kulturlandschaftsprogramme (KULAP) rückläufig.

4.3. Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung durch das „Operationelle Programm (Ziel 1) des Freistaates Thüringen für den Einsatz des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Periode 2007-2013“

Ausgangssituation 2000-2006

In der letzten Förderperiode wurden in Thüringen die OP-Entwürfe in Arbeitsgruppentreffen mit den WISO und Umweltpartnern erarbeitet. Jedoch wurden die Anregungen und schriftlichen Stellungnahmen der Umweltpartner bei der EFRE-Planung nicht berücksichtigt, durch das fehlende Stimmrecht im OP-Begleitausschuss war der Gestaltungsrahmen minimal. So wurde der größte Teil der Umweltausgaben in dem Bereich Abwasser, einem zu geringen Teil in Revitalisierungsmaßnahmen und einem sehr kleinen Betrag für Agenda 21 eingesetzt, andere Umweltthemen blieben außen vor.

Beteiligung der Umweltverbände an der Programmplanung 2007-2013

Durch die Erfahrungen der letzten Förderperiode konzentrierten sich die Umweltverbände für die Planung 2007-2013 auf die Analyse der SUP und dem daraus resultierenden Einflusspotenzial auf den OP-Entwurf. Die Beteiligung der Umweltverbände verlief wieder formal sehr gut, aber ähnliche Pro-

bleme wie in der letzten Förderperiode entstanden durch zeitliche Schwierigkeiten, verursacht durch: sehr umfangreiche Begleitausschussunterlagen, zu kurze Fristen und zu geringe personelle Kapazitäten. Der direkte Gestaltungsrahmen für die Umweltverbände bei der OP-Planung blieb wieder einmal marginal.

Berücksichtigung des Umweltthemas im OP

In Thüringen gibt es keinen eigenen Schwerpunkt für den Umweltbereich, dieser ist in die EFRE-Prioritätenachsen zwei („Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“) und drei („Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“) integriert. Der Bezug zum EU-Umweltrecht findet in den Bereichen Wasser (EG-WRRRL) und Naturschutz (Natura 2000) statt. Wie schon in der letzten Förderperiode wird entgegen der erneuten Kritik der Umweltverbände auch 2007-2013 der größte Anteil der Mittel in den Bereich Sanierung und Erweiterung von Abwassersystemen fließen. Jedoch sind positive Resultate im Bereich Umweltbildung durch die aktive Beteiligung der Umweltverbände an der Planung des ESF-OP erkennbar. Erstmals sind auch Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien in den OP-Entwurf aufgenommen worden.

Ausgewählte Umweltthemen und ihre förderfähigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Situationsanalyse und der SWOT

Wasser

Der Bereich Wasser umfasst das größte Budget im Umweltbereich. Dabei wird sowohl in der SWOT als auch in der Strategie strategisch auf die EG-WRRRL verwiesen. In der SWOT-Analyse werden der Abwassersituation und dem Hochwasserschutz Priorität eingeräumt und dadurch andere Bereiche vernachlässigt. In der dritten Prioritätenachse finden sich folgende konkrete Maßnahmen: Anschluss und Sanierung Abwassernetz mit einem Budget von 155 Mio. € und natürlicher und technischer Hochwasserschutz mit einem Budget von 11,9 Mio. €. Kritik wird von den Umweltverbänden an der einseitigen Mit-

telverwendung und der nicht deutlichen Festlegung auf Maßnahmen im natürlichen HWS geübt. Stärken laut SWOT-Analyse: Entwicklung Anschlussgrad Abwassernetz, natürlicher und technischer Hochwasserschutz zur Gefahrenabwehr, Schwächen laut SWOT-Analyse: Anschlussgrad Abwassernetz, Nachholbedarf: Hochwasserschutz.

Klima

Im Klimabereich werden zwei größere Handlungsfelder ausgemacht: Emissionsverringereung durch Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen und Energie/ Ressourcen. Die bislang positive Entwicklung der Emissionswerte wird allein auf die umweltschonende Wirtschaft zurückgeführt. Demographische und vereinigungsbedingte Ursachen werden nicht berücksichtigt. Der Handlungsbedarf wird analog zu dem im Bereich Wasser begründet: Abbau noch bestehender Defizite in der Umweltinfrastruktur, um eine nachhaltige Ressourcennutzung zu erreichen und Umweltbelastungen abzubauen.

Unter der Prioritätenachse 2 finden sich Maßnahmen im Rahmen des Klimaschutzes, die auf Emissionsminderung und Energie- und Ressourcenmanagement abzielen. Konkret vorgesehen sind: a) Straßenanbindung an Haltepunkte, Schienenverkehr, straßenbegleitendes Radwegenetz; und b) Pilot- und Modellprojekte, Studien und Seminare. Für den Bereich Verkehr ist ein Budget von 126 Mio. € vorgesehen, dem Bereich Energie und Ressourcen können keine eindeutigen Mittel zugeordnet werden. Deutliche Kritik von den Umweltverbänden wird an der Argumentation geübt, dass der Straßenneubau zur Emissionsverringereung beiträgt. Insgesamt wird das Gesamtbudget für den Klimabereich als zu gering eingeschätzt und es fehlen konkrete Finanzierungsoptionen im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Stärken laut SWOT-Analyse: Positive Entwicklung Emission, Potenziale Energieeffizienz und erneuerbare Energie; Schwächen laut SWOT-Analyse: Unzureichende Verkehrsinfrastruktur, Nachholbedarf bei der Energieproduktivität und der Energieeffizienz.

Naturschutz

Im Naturschutzbereich wird die positive Entwicklung der Naturschutzflächen und geschädigten Waldflächen in den letzten Jahren deutlich hervorgehoben und daraus abgeleitet, dass kein Handlungsbedarf für weitere Flächen notwendig ist. Unter der allgemeinen Zielsetzung „Sicherung der natürlichen Umwelt“ wird auch auf Natura 2000 als EU-Vorgabe verwiesen, ohne dies an bestimmte Maßnahmen zu knüpfen. Als allein förderfähige Maßnahmen findet sich im Bereich Naturschutz nur die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung des Monitoring für Natura 2000. Von den Umweltverbänden wird die fehlende Berücksichtigung von Natura 2000, der Biodiversität, des Artenschutzes, der Erweiterung von Naturschutzflächen und der vorgesehenen Maßnahmen für die touristische Verkehrsinfrastruktur, die Umweltschutzmaßnahmen entgegenlaufen könnten, kritisiert.

Stärken laut SWOT-Analyse: Entwicklung des Anteils der Naturschutzflächen, Entwicklung des Anteils geschädigter Waldflächen.

Lärm

Dieser Bereich findet in der SUP zur Gefährdung der menschlichen Gesundheit Beachtung. Die SUP weist darauf hin, dass einzelne Maßnahmen des OP zur Verschlechterung der Situation führen können (v.a. Straßenausbau, Industrieansiedlung). Trotz notwendiger lärmindernder Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur werden keine Angaben im EFRE-OP dazu gemacht.

Umweltbildung (ESF und EFRE)

Im ESF-OP wird als Zielstellung die UN-Dekade für nachhaltige Bildung herangezogen und es werden mehrere umweltrelevante Vorschläge benannt: Weiterführung FÖJ (als einzige umweltrelevante Maßnahme im Programm), Maßnahmetitel „Lebenslanges Lernen“ und Mitfinanzierung eines Monofonds für „nachhaltige Bildung“ unter EFRE.

Im EFRE-OP findet nur Bezugnahme zur Umweltbildung über die Förderung von freiwilli-

gen Beteiligungen der KMUs an Öko-Zertifizierung statt. Diese wird sowohl im Handlungsbedarf als auch im Maßnahmenbereich in der zweiten Prioritätenachse benannt. Für den Monofonds „Nachhaltige Bildung“ ist ein Budget von ca. 3,5 Mio. € vorgesehen, wie die Nachfrage der Umweltverbände ergab. Kritisiert wird von Seiten der Umweltverbände, dass die Öko-Zertifizierungen als „Feigenblatt“ für eine nicht-nachhaltige und wirtschaftsfreundliche Politik anzusehen sind und insgesamt eine zu geringe Mittelausstattung erfolgt.

Bodenschutz

Der Bereich Bodenschutz ist im EFRE-OP der zweitwichtigste umweltrelevante Schwerpunkt, jedoch mit einer regionalen Ausrichtung auf Ostthüringen. Der allgemein formulierte Handlungsbedarf „Abbau bestehender Defizite von Umweltbelastungen [...]“ fokussiert sich in den Maßnahmen auf drei Bereiche: Revitalisierung von Brachflächen (vorgesehenes Budget 30 Mio. €), Fortsetzung der KONVER-Programme zur Revitalisierung von Militärfeldern (vorgesehenes Budget 9 Mio. €), Verwahrung von Altkalischächten (vorgesehenes Budget 10,7 Mio. €). Kritik seitens der Umweltverbände wird an der einseitigen und regionalen Fokussierung des Bodenschutzes auf Altlasten laut, es fehlen Maßnahmen zum allgemeinen Bodenschutz. Nicht beachtet wird, dass die meisten Infrastrukturmaßnahmen umweltbelastend sind. Stärken laut SWOT-Analyse:

Zurückgewinnung von Landschafts- und Siedlungsflächen durch Revitalisierung von Bergbau- und Industriebrachen, Beitrag zur Reduzierung der Inanspruchnahme von Neuländen;

Schwächen: Abfallaufkommen, Bergbaualtlasten, Gebiete mit Umweltschädigungen, zu geringe Beachtung bei integrierten gebietsbezogenen Gesamtmaßnahmen.

4.4. Umsetzung der Struktur- fondsförderung durch das „Operationelle Programm (EFRE) für das Ziel (2) "Regionale Wettbe- werbsfähigkeit und Beschäfti- gung" für Nordrhein-Westfalen nach Artikel 37 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006“

Ausgangssituation 2000-2006

In der Förderperiode wurden in NRW bereits spezifische Projekte im Bereich Klima & Energie, Bodenschutz und Naturschutz gefördert. Handlungsbedarf besteht in den Bereichen Naturtourismus, Umweltschutz im Industriebereich und bei regenerativen Energien.

Beteiligung der Umweltverbände an der Programmplanung

Formal kann die Beteiligung der Verbände als gut bezeichnet werden, jedoch wurden die schriftlichen Stellungnahmen der Umweltverbände nur unzureichend oder gar nicht in den OP-Entwürfen berücksichtigt. Eine wirkliche Einflussnahme war damit nicht gegeben.

Berücksichtigung des Umweltthemas im OP

Das Thema Umwelt erhält im Programm keinen eigenen Schwerpunkt, sondern wird unter dem Querschnittsziel Umwelt subsumiert. In den Prioritätenachsen werden keine Umweltziele benannt, es werden nur teilweise Maßnahmen angesprochen. Die Hinweise auf das EU Umweltrecht sind im Programm nur unzureichend, und betreffen nur Natura 2000 und Göteborg. Insgesamt wird der Nachhaltigkeit ein hoher Stellenwert beigemessen und es sind keine Maßnahmen zu erkennen, die den Umweltmaßnahmen entgegenlaufen.

Ausgewählte Umweltthemen und ihre förderfähigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Situationsanalyse und der SWOT

Wasser

Durch die positive Entwicklung der Gewässergüte in NRW wird kein Handlungsbedarf mehr abgeleitet. Die Strategische Ausrichtung des OP lässt keine konkreten Maßnahmen oder Zielstellungen im Bereich Wasser

erkennen. Hinweise auf die Erfordernisse zur Umsetzung der WRRL fehlen ganz.

Stärken laut SWOT-Analyse: Hoher Waldanteil. Schwächen laut SWOT-Analyse: Schadstoffeintrag und Landwirtschaft (Düngung).

Klima

Es werden kaum positive Bilanzen gezogen (außer dem rückläufigen Energieverbrauch). Es besteht dringender Nachholbedarf im Bereich erneuerbare Energien. Handlungsbedarf wird jedoch vorwiegend in der Energieeffizienz und Ressourcenausnutzung gesehen, der in der Strategie durch die Konzentration auf die Synergien zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Umweltschutz sowie die Verbesserung der Gesamtbilanzen mündet. Bei den konkreten Maßnahmen stehen unternehmensbezogene Investitionen im Mittelpunkt: UMS und ökologische Investitionen (Energie und Ressourceneffizienz, Entwicklung erneuerbarer und alternativer Technologien, Modellregion Biomasse, Untersuchungsvorhaben Luftqualität in Ballungsräumen).

Stärken laut SWOT-Analyse: Abnahme Luftschadstoffe, Verringerung Umweltverschmutzung, regenerative Energien.

Schwächen laut SWOT-Analyse: zunehmender Verkehr/ hohe Emissionsbelastung, Umweltvorgaben werden nicht von allen Unternehmen erfüllt.

Naturschutz

In der SWOT wird Handlungsbedarf für den Bereich des Naturtourismus festgestellt und Maßnahmen abgeleitet, die über die Tourismusförderung des EFRE finanziert werden können, wie beispielsweise: Entwicklung von touristischen Kernkonzepten, Synergieprojekte Ökonomie/ Ökologie, Naturtourismus und Förderung von Naturerlebniseinrichtungen, sowie touristische Nutzung von Natura 2000-Gebieten.

Kritisiert wird von Seiten der Umweltverbände, dass im Kontext von Naturschutz die Pflege oder Weiterentwicklung von Natura 2000-Gebieten, der Artenschutz oder gefährdete Tierarten keine Erwähnung finden.

Stärken laut SWOT-Analyse: hoher Anteil von

Schutzgebieten, Arten- und Landschaftsvielfalt – Schwächen laut SWOT-Analyse: dürtiger Zustand der Schutzgebiete, Zunahme Flächenverbrauch, daraus ergeben sich zahlreiche Gefahren wie Biotopverlust, Rückgang der Artenvielfalt.

Lärm

In der SWOT lassen sich keine Angaben oder Handlungsfelder zum Thema Lärm finden. Jedoch werden konkrete Maßnahmen beschrieben, wie: Untersuchungsvorhaben zu Lärmbelastungen im Ballungsbereich und Planung und Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen, oder auch indirekt positive Auswirkungen durch Förderung von UMS.

Umweltbildung

In der SWOT wird allein ein Handlungsbedarf erkannt, der sich auf die unternehmensbezogenen Beratungsangebote für den Bereich Umweltschutz und Energieberatung bezieht, jedoch fehlen Aus- und Weiterbildungen im Bereich neuer Technologien. Konkrete Maßnahmen lassen sich zur Förderung von Umweltmanagementsystemen und zur Energieberatung finden.

Bodenschutz

Für den Bereich wird ein konkreter Handlungsbedarf bei der Entwicklung von Nutzungskonzepten für Industriebrachen und Brachflächenkonzepte für Städte ausgemacht. Andere Problembereiche wie Versiegelung und Erosion oder neue Siedlungsansätze werden nicht berücksichtigt. Im OP sind folgende konkrete Maßnahmen vorgesehen: Förderungen der Wiedernutzung von Böden (Altlastensanierung) im Industriebereich und Rekultivierung von industriellen Brachflächen. Stärken laut SWOT-Analyse: Hoher Waldanteil. Schwächen laut SWOT-Analyse: Zahlreiche Altlastverdachtsflächen mit Bodenverunreinigung, Versiegelungen, Flächenverbrauch, Gefahren durch Schadstoffeinträge und landwirtschaftliche Nutzung.

4.5. Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung durch das Operationelle Programm (Ziel 1) des Landes Mecklenburg-Vorpommern für den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung in der Förderperiode 2007-2013

Ausgangssituation 2000-2006

Seit 2000 sind die Umweltverbände in Mecklenburg-Vorpommern mit drei Sitzen und einer Stimme im Begleitausschuss vertreten. Die Beteiligung über den Begleitausschuss erfolgte formal gut, jedoch konnte inhaltlich kaum Einfluss genommen werden. Umweltschutz und Nachhaltigkeit wurden als Querschnittsziele aufgefasst und einer der drei Schwerpunkte umfasst das Thema Umwelt „Schutz und Verbesserung der Umwelt“. Die finanzielle Ausstattung war jedoch vergleichsweise gering mit 6,4% des Gesamtvolumens. Dies entspricht ca. 1/5 der Summe, die beispielsweise für den Ausbau der Straßeninfrastruktur zur Verfügung standen.

Beteiligung der Umweltverbände an der Programmplanung 2007-2013

Erst sehr spät erfolgte die Veröffentlichung des 1. Entwurfs des mecklenburgischen EFRE-OP gemeinsam mit dem Umweltbericht zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) durch Einstellen in das Internet am 22.01.2007. Eine zugesicherte enge Abstimmung mit den Partnern bei der Erstellung des EFRE-OP hat nicht stattgefunden. Vorschläge der Umweltverbände beispielsweise für eine höhere Mittelausstattung des ESF wurden nicht ausreichend berücksichtigt und die Festlegung der Finanzaufteilung von 70:30 zwischen EFRE und ESF erfolgte durch die Landesregierung ohne weitere Diskussion im Begleitausschuss. Die Beteiligung erfolgte formal gut, obwohl die Vertreter der Umweltverbände eher nur „unterrichtet“ wurden, ohne dass ihre Vorschläge berücksichtigt wurden. Eine indikative Finanzaufstellung fehlte im OP-Entwurf bis Ende Januar.

Berücksichtigung des Umweltthemas im OP

Der OP enthält in der neuen Förderperiode keinen eigenen Förderschwerpunkt Umwelt mehr, sodass der OP aus Umweltsicht deutlich hinter den bereits schwachen OP der vergangenen Förderperiode zurückfällt. Umweltziele werden unter der Prioritätenachse 1 „Förderung von Innovation, Forschung und Entwicklung, Bildung“ und Prioritätenachse 3 „Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“ eingeordnet. Darüber hinaus sollen über das Querschnittsziel „Schutz der Umwelt“ umweltrelevante Belange in allen drei Prioritätenachsen berücksichtigt werden. Auf die EU-Vorgaben von Göteborg wird Bezug genommen. Andere Zielstellungen aus dem Europäischen Umweltrecht, wie die FFH-Richtlinie und die EG-WRRL finden zwar Eingang, werden aber nicht immer konsequent an Maßnahmen geknüpft. Als alarmierend wird von den Umweltverbänden hervorgehoben, dass nur noch rund 3,5% der EFRE-Mittel für umweltbedeutsame Vorhaben zur Verfügung stehen sollen. Der Mitteleinsatz fokussiert sich wie in den letzten Jahren auf den Ausbau der Straßeninfrastruktur, obwohl diese Maßnahmen zusammen mit der Förderung zur Gewerbeflächenerschließung in den begleitenden Evaluierungen als am wenigsten nachhaltig bewertet wurden. In der Bewertung des OP-Entwurfs kritisieren die Umweltverbände die sich fortsetzende Fehlsteuerung der letzten Jahre. Eine indikative Finanzaufstellung fehlte im zu Grunde liegenden OP-Entwurf noch.

Ausgewählte Umweltthemen und ihre förderfähigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Situationsanalyse und der SWOT

Wasser

In der SWOT finden keine konkreten Ausführungen zur EG-WRRL und ihren Anforderungen statt. Ein Bedarf wird im Ausbau von Abwasserbeseitigungsanlagen vermerkt. Die einseitige Fokussierung auf Abwässer aus Siedlung und Industrie zeigt sich auch in den benannten förderfähigen Maßnahmen im Bereich Wasser: Förderung der Investitionen in Abwasserbehandlungsanlagen und Leitungs-

infrastruktur (Trennkanalisation, Anschlussgradsteigerung). Schwächen laut SWOT-Analyse: schlechte Auslastung mit Wasserver- und -entsorgungsanlagen durch geringe Bevölkerungsdichte.

Klima und Luft

In der SWOT des EFRE-OPs wird die positive Umweltsituation im Bereich Klima und Luft wie die geringe Belastung mit Luftschadstoffen oder auch der Erfolg bei der Nutzung alternativer Energiequellen hervorgehoben. Maßnahmen finden sich zum Thema vorrangig im investiven Bereich: Förderung der Nutzung regenerativer Energien und zur betrieblichen Energieeffizienz. Innerhalb der Technologie und Innovationsförderung werden ebenfalls regenerative Energien und nachwachsende Rohstoffe sowie Umwelttechnologien gefördert. Durch die Unterstützung des eGovernment kann eine indirekte Verringerung der Verkehrsbelastungen erreicht werden.

Stärken laut SWOT-Analyse: Geringe Belastung mit Luftschadstoffen; SO₂ und NO_x-Immissionen deutlich unter Grenzwerten; Energieverbrauch steigt langsamer als Bruttowertschöpfung; Anteil der erneuerbaren Energien am Primärverbrauch doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt; hoher Wohnwert durch Klima und Luftqualität.

Schwächen laut SWOT-Analyse: Schlechte Auslastung des Öffentlichen Nahverkehrs durch die geringe Bevölkerungsdichte; bisher zu geringe Energiegewinnung aus biogenen Rohstoffen als Klimaschutzbeitrag.

Naturschutz

Zur Europäischen Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie werden genaue Sachstandsdaten dargestellt. Die Maßnahmen für den Bereich konzentrieren sich vor allem auf Naturschutz im eher touristischen Kontext: Förderung von 20 Wasserwanderrastplätzen; Förderung von Natur-, Fahrrad- und Wassertourismus beim Tourismusmarketing; 192 km neue straßenbegleitenden Radwege. Auch Renaturierungsmaßnahmen sollen im Rahmen der Konversion gefördert werden. Konkret ist Unterstützung für Maßnahmen zum

Erhalt von Biotopen (2 ha) wie die Aufforstung und Anpflanzung von Gehölzen (5 ha) vorgesehen. Kritisch wird von den Umweltverbänden die fehlende Berücksichtigung von Natura 2000 Managementplanungen als Basis einer kontrollierten nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung gesehen. Außerdem laufen die anhaltend hohen Investitionen in die Straßeninfrastruktur und neue Gewerbeflächen deutlich den Umweltmaßnahmen entgegen.

Stärken laut SWOT-Analyse: hohes Naturraumpotenzial, hohes Erholungspotenzial; starke Tourismuswirtschaft; hohe Vielfalt an Lebensraumtypen und hohe Biodiversität, sehr hoher Flächenanteil an Schutzgebieten, hoher Flächenanteil an Mooren; hoher Wohnwert durch Landschaft; hoher Freizeitwert durch Naturerlebnis. Schwächen laut SWOT-Analyse: hoher Flächenanteil an Schutzgebieten als Problem bei der Wirtschaftsansiedlung; regional unzureichende Landschaftsstrukturen.

Lärm

Dieses Thema findet sowohl in der SWOT als auch in der Strategie des EFRE-OPs keine Berücksichtigung.

Umweltbildung

In der SWOT des EFRE-OPs finden sich keine Angaben zum Thema. Umweltbildungsrelevante Vorhaben können innerhalb der Strategie des OPs unter folgenden Maßnahmen subsumiert werden: Ausbau von Umweltmedizin; Naturheilkunde; gesunder Ernährung und Wellness im Rahmen der Gesundheitswirtschaft; Ökologie als Aspekt im nachhaltigen Stadtumbau. Von den Umweltverbänden wird hier das Fehlen der Förderung von Energieberatung kritisiert.

Im ESF-OP-Entwurf spielt das Thema Umweltbildung ebenfalls eine Rolle. Es finden sich folgende förderfähige Maßnahmen: Förderung von schulergänzenden Angeboten für Projekte aus dem Bereich Naturwissenschaften; im Rahmen des Landesgraduiertenförderprogramms Vergabe von Promotionsstipendien in den Natur- und Agrarwissenschaften; Förderung von Kleinprojekten, ins-

besondere im Ehrenamt, auf der regionalen/lokalen Ebene u.a. im ökologischen Bereich, sowie die Förderung der Netzwerkbildung im Tourismus.

Bodenschutz

In der SWOT wird für diesen Themenbereich der verhältnismäßig gute Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur (Gewerbegebiete etc.) und die große Netzdichte ländlicher Wege hervorgehoben. Gleichzeitig wird auf einen hohen Bedarf bei der Modernisierung und für den Ausbau der Straßenverkehrsinfrastruktur hingewiesen. Bodenschutzmaßnahmen konzentrieren sich auf Altlastenbeseitigung und Entsiegelung im Rahmen der Konversion. Von den Umweltverbänden wird der anhaltende Flächenverbrauch und die Versiegelung durch den weiterhin zu stark geförderten Ausbau der Straßeninfrastruktur und von Gewerbeflächen kritisiert. Alternative Ansätze, die angesichts der demographischen Entwicklung Konzepte zur Nutzung bestehender Siedlungen und Verkehrsstrassen anstelle eines weiteren Aus- und Neubaus entwickeln, fehlen.

4.6. Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung durch das „Operationelle Programm (Ziel 2) des Landes Berlin für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013“

Ausgangssituation 2000-2006

Über das Berliner Umweltentlastungsprogramm wurden in der letzten Förderperiode vorwiegend Maßnahmen zur umwelttechnischen Modernisierung der städtischen Infrastruktur sowie zur sozialökologischen Stadtentwicklung gefördert. Im Mittelpunkt standen der Einsatz von regenerativen Energien, neuen Energietechnologien sowie von Umweltmanagementsystemen.

Obwohl Berlin für 2007-2013 ca. 100 Mio. € weniger als im vorangegangenen Förderzeitraum aus der Strukturfondsförderung erhal-

ten wird, sind für den Umweltbereich ca. 2,2% mehr Mittel vorgesehen, die ca. 10% des EFRE-Finanzvolumens für Berlin ausmachen.

Beteiligung der Umweltverbände an der Programmplanung

Formal war die Beteiligung der Umweltverbände gewährleistet, jedoch fehlten den Umweltverbänden die personellen Kapazitäten, sodass eine intensive Begleitung nicht gewährleistet war. Die Fristen für Stellungnahmen oder Termine waren immer zu kurz gesetzt.

Berücksichtigung des Umweltthemas im OP

Die Berliner Strategie des OP-Entwurfs berücksichtigt das Thema Umwelt in der dritten Prioritätenachse „Integrierte Stadtentwicklung und Umwelt“. Damit erhält der Bereich Umwelt eine Schwerpunktsetzung. Jedoch wird versäumt, das Thema in Anlehnung an die dritte Prioritätenachse oder unter der Maßgabe des Querschnittsziels Nachhaltigkeit in die ersten beiden Prioritätenachsen zu integrieren. Die strategische Ausrichtung des Berliner OP's orientiert sich an der Berliner Gesamtstrategie für den EFRE und ESF und verfolgt das Ziel der „Erschließung neuer Potenziale durch ökologische Entwicklung und gesellschaftliche Integration“. Die Umweltthemen werden im OP-Entwurf in sieben eigene „Unter“-Förderprioritäten gegliedert:

1. Sanierung der physischen Umwelt und Risikoverhütung;
2. Entwicklung innovativer Umwelttechnologien;
3. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz;
4. Umwelt- Verkehrs- und Mobilitätsmanagementsysteme;
5. Sauberer Verkehr;
6. Naturschutz und Natura 2000;
7. Freiwilliges Ökologisches Jahr.

Die Fördermaßnahmen konzentrieren sich in Berlin auf umweltrelevante Infrastruktur (im Bereich Abwasser) sowie auf das Thema erneuerbare Energien, welches u.a. durch die vorläufigen Mittelzuweisungen deutlich wird. Die Strategien von Lissabon und Göteborg

werden in der dritten Prioritätenachse als Leitkonzepte erwähnt. Die Themen Wasser (EG-WRRL) und Lärm (Umgebungslärmrichtlinie) werden in Bezug zum Europäischen Umweltrecht gesetzt. Trotz der Erwähnung von Natura 2000 im Titel der 6. Förderpriorität findet kein weitere Bezugnahme statt.

Ausgewählte Umweltthemen und ihre förderfähigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Situationsanalyse und der SWOT

Wasser

An Hand der Bestandsaufnahme der Berliner Gewässersituation wird davon ausgegangen, dass die Vorgaben der WRRL nicht erreicht werden können. Ein Handlungsbedarf wird daher im Bereich Mischwassereinträge und Regenwassereinleitung, sowie in der Reduzierung der Nährstoffeintrags im Havel-Raum gesehen. Konkrete Maßnahmen werden in der „Unter“-Förderpriorität 1 allgemein formuliert: Untersuchungen der Gewässerverschmutzung und Sanierung sowie geeignete bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte. Kritisch zu betrachten sind fehlende Ansätze zur Reduzierung des Wasserverbrauchs und Erhöhung der Wasserproduktivität. Für den Bereich Wasser sind 1/3 der Ausgaben (34,4 Mio. €) im Umweltbereich vorgesehen. Schwächen laut SWOT-Analyse: Gewässergüte.

Klima

Den positiven Zahlen zum verhältnismäßig niedrigen Energieverbrauch in Berlin steht jedoch die Zunahme des Endenergieverbrauchs im Verkehrssektor gegenüber. Wegen Überschreitungen der Abgas- und Feinstaubwerte hat Berlin einen Luftreinhalte-Aktionsplan verabschiedet. Ein spezifischer Handlungsbedarf wurde für die Strategie nicht abgeleitet. Förderfähige Maßnahmen finden sich in den Prioritäten eins bis fünf: Förderung der Entwicklung und erstmaligen Anwendung innovativer Umwelttechnologien für KMUs und Forschungseinrichtungen; Nutzung klimaneutraler Energieträger, regenerativer Energien und Steigerung der Energieeffizienz; Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von erneuerbaren Energien und Steigerung

ihres Wirkungsgrades sowie die Verbreiterung ihrer Einsatzbereiche in Wirtschaft und Haushalten; Einführung von Energie-, Verkehrs-, Mobilitätsmanagementsystemen, Entwicklung und Erprobung „sauberer“ Verkehrstechnologien, Einsatz von umweltfreundlichen Verkehrsträgern. Insgesamt sind für die Bereiche: Erneuerbare Energien 29 Mio. €, für UMS 1,5 Mio. €, Innovative Energietechnologien 6,25 Mio. € und umweltfreundlichen Nahverkehr 1,25 Mio. € vorgesehen.

Stärken laut SWOT-Analyse: Leistungsfähige Umweltwirtschaft und Forschungslandschaft
Schwächen laut SWOT-Analyse: Energieeffizienz, Einsatz Erneuerbarer Energien.

Naturschutz

Der Bereich Naturschutz (wie auch Natura 2000) findet in der SWOT keine besondere Erwähnung, besondere Handlungsfelder werden nicht identifiziert. In den allgemein formulierten Maßnahmen der Strategie fällt der allgemein formulierte Maßnahmenbereich in die Bewahrung von Natur und Landschaft“ unter „Unter“-Förderpriorität 6.

Für Maßnahmen sind 8 Mio. € vorgesehen. Schwächen laut SWOT-Analyse: Naturschutz (wird ohne nähere Erläuterungen als Problembereich aufgeführt).

Lärm

Der Verkehrslärm stellt in Berlin einen zunehmenden starken Belastungsfaktor für die Gesundheit der Einwohner dar. Berlin folgt mit der Erstellung eines Lärminderungsplanes bis 2008 den EU-Vorgaben, welche auch spezifische lärmreduzierende Maßnahmen vorsehen, z.B. beim Straßenbau, besondere technische lärmmindernde Maßnahmen an Fahrzeugen (u.a. S-Bahn und Straßenbahnfahrzeugen), sowie Einbau schwingungsgedämpfter Schienen. In der Strategie werden jedoch keine konkreten förderfähigen Maßnahmen dazu aufgeführt. Es lassen sich jedoch indirekt positive Effekte durch den Einsatz von besseren Verkehrs- und Mobilitätsmanagementsystemen und umweltfreundlicheren Verkehrsträgern erwarten. Konkrete Angaben über das Budget liegen nicht vor.

Umweltbildung

Im OP-Entwurf des EFRE sind die Maßnahmen für den Umweltbildungsbereich allein auf die Förderung des FÖJ konzentriert. Andere Maßnahmen wie bspw. Beratungen für neue Umwelttechnologien fehlen. Der ESF-OP verfolgt ebenfalls die Strategie „ökologische Entwicklung und gesellschaftliche Integration zu fördern, um neue Entwicklungs- u. Wachstumspotenziale zu erschließen.“ Hier könnten Potentiale bestehen, die jedoch nicht in konkreten Maßnahmen benannt sind und eher über Synergieeffekte mit anderen Bereichen förderfähig werden.

Für das FÖJ sind 7,3 Mio. € vorgesehen.

4.7. Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung durch das „Operationelle Programm für das Ziel (2) „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ Teil EFRE in Baden-Württemberg 2007-2013

Ausgangssituation 2000-2006

Für die letzte Förderperiode kritisieren die Umweltverbände eine fehlende Berücksichtigung ihrer Kritik am Entwurf des OP. Schriftlich vorgebrachte Kritikpunkte wurden nicht berücksichtigt. Zwar wurde das Thema Umwelt als Querschnittsziel in die Programmplanung eingebunden, aber durch Förderungsschwerpunkte wie „Neuausweisung von Gewerbegebieten“ und andere Wirtschaftsförderungen konterkariert.

Beteiligung der Umweltverbände an der Programmplanung 2007-2013

Die Einbindung der Umweltverbände findet formal statt. Trotz mehrerer schriftlicher Stellungnahmen der Verbände findet die Programmplanung jedoch weitestgehend behördenintern und ohne merkliche Berücksichtigung dieser Stellungnahmen statt. Eine wirkliche Einbindung in die Entscheidungsprozesse zum OP erfolgt nicht. Fristen sind zu kurz gesetzt.

Berücksichtigung des Umweltthemas im OP

Der OP enthält keinen eigenen Förderungsschwerpunkt Umwelt. Vielmehr sollen Umweltziele als Querschnittsziel in den beiden Prioritätenachsen 1. „Stärkung der unternehmerischen Basis, Abbau regionaler Disparitäten und Ausbau spezifischer regionaler Potenziale durch nachhaltige Regionalentwicklung“ und 2. „Förderung einer wissensbasierten, innovationsorientierten und nachhaltigen Entwicklung“ verwirklicht werden. Auf die EU-Vorgaben von Göteborg wird lediglich verwiesen. Andere Zielstellungen aus dem Europäischen Umweltrecht werden nicht erwähnt. Der OP-Entwurf ist allerdings deutlicher als in der letzten Förderperiode auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet, das Querschnittsziel wird als solches etwas deutlicher und konkreter hervorgehoben.

Kritik der Umweltverbände richtet sich gegen die Unklarheit, wie die Umsetzung des Querschnittszieles in der Förderung von konkreten Einzelprojekten innerhalb der einzelnen Schwerpunkte und Budgetlinien sichergestellt werden sollen.

Ausgewählte Umweltthemen und ihre förderfähigen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Situationsanalyse und der SWOT

Wasser

Es werden in der SWOT Sachstandsdaten und Hauptprobleme aus verschiedenen Bereichen (wie Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Klärschlamm, Gewässergüte, HWS etc.) in ihrer Entwicklung beschrieben. Ein Handlungsbedarf wird nur vereinzelt abgeleitet und die förderfähigen Maßnahmen konzentrieren sich allgemein auf die Bereiche Wasserwirtschaft. Im Vordergrund stehen der Abbau von infrastrukturellen Defiziten und Umweltrisiken zur Verbesserung der Abwasserentsorgung und Regenwasserbehandlung sowie der technische Hochwasserschutz.

Kritik von Seiten der Umweltverbände wird an der einseitigen Konzentration auf den technischen Hochwasserschutz geübt, weil dieser den Zielen der EG-WRRRL entgegenstehen könnte. Positive Synergieeffekte zur EG-WRRRL durch naturnahen Hochwasserschutz

wie z.B. die Sicherung und Schaffung von Retentionsflächen, werden nicht genutzt.

Schwächen laut SWOT-Analyse: technischer Hochwasserschutz soll für Siedlungen, Gewerbe und Industrie verstärkt werden. Defizite bei der Regenwasserbehandlung und der Entsorgung häuslicher und industrieller Abwässer. Teilweise unzureichende Infrastruktur (Wasserver- und Abwasserentsorgung) im ländlichen Raum.

Klima und Luft

In der SWOT werden Sachstandsdaten und Entwicklungen zu den Themenfeldern CO₂-Emission, Treibhausgase, Luftschadstoffe und Energieverbrauch dargestellt. Ein Handlungsbedarf wird nicht abgeleitet, außer für den Bereich Energieversorgung, in dem zukünftig die Nutzung erneuerbarer Energien (Geothermie, Wasserkraft, Biomasse) und ihr Innovationspotential verstärkt werden soll. Die Bedeutung der Kernenergie für den Klimaschutz wird hervorgehoben. Die Maßnahmen im Bereich Klima sind sehr allgemein gehalten und finden sich in der Prioritätenachse 1 und 2 wieder: in der ersten Prioritätenachse - Unterstützung von KMUs bei betrieblichen Investitionen in den Umweltschutz oder zur Energieeinsparung; in der zweiten Prioritätenachse - Ausbau des Clusters Forst und Holz und der erneuerbaren Energien; Energiesparen, effiziente Techniken, Energiedienstleistungen, Kraft-Wärme-Kopplung.

Kritik der Umweltverbände wird an der großen Betonung zur Förderung von erneuerbaren Energien geübt, die zur Ablenkung von dem vorrangigen Ziel der Einsparung und effizienteren Nutzung von Energie führen.

Stärken laut SWOT-Analyse: Cluster Forst und Holz als Rohstoffbasis; konsequente Modernisierung der baden-württembergischen Wirtschaft trägt positiv zu CO₂-Emissions- und Luftschadstoffminimierung bei. Erneuerbare Energien als Wertschöpfungsbasis.

Schwächen laut SWOT-Analyse: Energieintensive und wenig effiziente Technologien beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und wirken sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmensstandorte aus.

Naturschutz

Für den Themenbereich Naturschutz werden in der SWOT Sachstandsdaten zum Artenbestand dargestellt und eine negative Entwicklung konstatiert. Dennoch wird kein direkter Handlungsbedarf daraus abgeleitet, sondern auf die Vielzahl von Schutzgebieten in Baden-Württemberg verwiesen. Betont wird die Rolle des Naturparkkonzepts und des „Projekts des Landes zur Erhaltung und Entwicklung der Natur und Umwelt (PLENUM)“.

Kritik der Umweltverbände: Trotz der Feststellungen, dass durch Natura 2000 der Naturschutz eine neue Qualität erhält, und Natura 2000 das größte Naturschutzprojekt des Landes ist, sind keine Maßnahmen in diesem Bereich vorgesehen, es sei denn, sie verstecken sich im geplanten Ausbau des Tourismussektors: städtebauliche Revitalisierungsmaßnahmen für Stadtteile, Ortskerne sowie Stadt- und Naturräume für den Tourismus; Aufwertung des innerörtlichen Wohnumfeldes, Förderung von weichen Standortfaktoren (Wohn-, Umwelt-, Erholungs- und Freizeitqualitäten sollen gestärkt werden).

Stärken laut SWOT-Analyse: der ländliche Raum besitzt durch großflächige, ökologisch bedeutsame und attraktive Freiräume ein wertvolles Potenzial für den Tourismus. Etablierte naturschutzorientierte Regionalentwicklung.

Lärm

Das Thema Lärm wird nur in der SWOT-Analyse zu den Schwächen städtischer Gebiete erwähnt. Sowohl ein Handlungsbedarf als auch Maßnahmen werden nicht aufgeführt.

Schwächen: Lärm- und Umweltbelastungen, unattraktive Wohnumfeldverhältnisse und Mangel an Umfang und Qualität innerörtlicher Freiflächen und ortsnaher Freiräume.

Umweltbildung

Umweltbildung findet keine Erwähnung in der SWOT. Ein Verweis auf förderfähige Maßnahmen findet sich in der zweiten Prioritätenachse der Strategie. Vor allem können hier Beratungsmaßnahmen für die Steigerung der Energieeffizienz und für die Nutzung erneuerbarer Energien gefördert werden.

Bodenschutz

Für den Flächenverbrauch werden in Baden-Württemberg negative Entwicklungen beschrieben, die einen Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche verursachen. Konkreter Handlungsbedarf wird nicht benannt, vielmehr wird die hohe Flächeneffizienz Baden-Württembergs hervorgehoben. Ausgehend vom Landesentwicklungsplan werden unter den Prioritätenachsen 1 und 2 folgende förderfähige Maßnahmen benannt: Brachflächenrecycling einschließlich Sanierung, Aufwertung des innerörtlichen Wohnumfeldes.

Kritik üben die Umweltverbände am Festhalten des Landes an einer Förderung von Gewerbegebieten, falls dies als notwendig erkannt wird. Stärken laut SWOT-Analyse: Eine fortschreitende Verbesserung der Effizienz durch vorrangige Nutzung von Innenentwicklungspotenzialen bietet Chancen für eine nachhaltige Sicherung von Freiraumnutzungen und -funktionen.

Im ländlichen Raum stehen ausreichend Wohn- und Gewerbeflächen zur Verfügung, zudem verfügt dieser über einen hohen Wohn-, Umwelt-, Erholungs- und Freizeitwert. Die Nutzung von innerörtlichen Potenzialen erhält Freiflächen und Tourismuspotenziale. Schwächen laut SWOT-Analyse: voranschreitende Ausweitung der Siedlungs- und Verkehrsfläche beeinträchtigt Umwelt und Natur und damit Entwicklungspotenziale für die nachfolgende Generation. Altlasten stellen ein Risiko für die Gesundheit der Bevölkerung und den Bestand wildlebender Tier- und Pflanzenarten dar und behindern die (Wieder)Nutzung potenziell günstiger Wohn- und Wirtschaftsstandorte. Dies führt zu einer Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Entwicklung an diesen Standorten und erfordert gezielte planerische und sanierungstechnische Anstrengungen zur Nutzung innerörtlicher Potenziale. Im städtischen Bereich entsteht Flächenkonkurrenz (Nutzungsdruck), wenn keine Revitalisierung von Brachen erfolgt.

5 Anhang

Tabelle 1

Prioritäten und Schwerpunkte in den Operationellen Programmen der Länder

Tabelle 2

Übersicht der Maßnahmen für den Umweltbereich in den Strategien ausgewählter Operationeller Programmen des EFRE

Tabelle 3

Indikative Finanzaufstellung ausgewählter Länderprogramme zum Einsatz des EFRE nach den Codes für die Dimension Prioritätenachse laut Durchführungsverordnung

Tabelle 4

Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Abkürzungsverzeichnis

Tabelle 1 - Prioritäten und Handlungsfelder in den Operationellen Programmen der Länder

Bundesland	Sachsen	Brandenburg	Thüringen	NRW	M-V	Berlin	Ba-Wü
Priorität 1	Stärkung von Innovation, Wissenschaft, Forschung, Bildung	Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Unternehmenssektors	Bildung, Forschung und Entwicklung, Innovation	Stärkung der unternehmerischen Basis	Förderung von Innovation, Forschung und Entwicklung, Bildung	Förderung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit und von Gründungen	Stärkung der unternehmerischen Basis, Abbau regionaler Disparitäten und Ausbau spezifischer regionaler Potentiale durch nachhaltige Regionalentwicklung
EU-Beitrag	1.234,86 Mio. Euro = 39,95%	639,558 Mio. Euro = 44,01%	459 Mio. Euro = 31,06%	254,186 Mio. Euro = 19,81%		294,98 Mio. Euro = 33,69%	98,864 Mio. Euro = 68,94%
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelbetriebliche F+E-Projekte - F+E-Verbundprojekte - Technologietransfers - Risikokapital für junge Technologieunternehmen - Anwendungsorientierte Forschungsprojekte und -infrastruktur - E-Business in KMU - E-Government - Infrastruktur der Berufsakademie - Informations- und Kommunikations-technik an Schulen - Zentren für schulische Bildung - Zentren für berufliche Bildung - Infrastruktur an Hochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung produktiver Investitionen zur Modernisierung des Kapitalstocks und Erhöhung der Produktivität - Förderung von betrieblicher Forschung und Entwicklung, des Technologietransfers und technologischer orientierter Unternehmen zur Stärkung der Innovationsfähigkeit - Stärkung unternehmerischer Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Forschung und Entwicklung, Steigerung der F+E-Aktivitäten von in der Regel KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungs-einrichtungen - Ausbau der öffentlichen F+E-sowie der Bildungsinfrastruktur - Interregionale Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Realisierung von modernisierenden, Innovationen umsetzenden Investitionen in KMU - in höherem Umfang, schneller und mit höherem technischen Niveau - Verbesserung der Kompetenzen der Wirtschaftenden und der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen - Erhöhung der Zahl und Qualität von Gründungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Technologie- und Innovationsförderung. - Technologieorientierte Unternehmensgründungen - Berufliche Bildungsstätten - Hochschulbau/ Wissenschaftliche Geräte - Forschungs-vorhaben/-projekte - eGovernment. - Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Investitionen für Innovation und Produktivität - Erleichterung von Existenzgründungen - Zugang zu neuen Märkten erleichtern - Infrastrukturelle Entwicklungssengpässe für KMU abbauen 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Wirtschaftskraft und der unternehmerischen Basis - Beseitigung infrastruktureller Entwicklungshemmnisse

Tabelle 1.2 - Prioritäten und Handlungsfelder in den Operationellen Programmen der Länder

Bundesland	Sachsen	Brandenburg	Thüringen	NRW	M-V	Berlin	Ba-Wü
Priorität 2	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der gewerblichen Wirtschaft	Entwicklung innovations-, technologie- und bildungsorientierter Infrastrukturen	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft	Innovation und wissensbasierte Wirtschaft	Steigerung der Wettbewerbs- und Anpassungs-fähigkeit insbesondere von KMU	Innovation und wissensbasierte Wirtschaft	Förderung einer wissensbasierten, innovatorienorientierten und nachhaltigen Entwicklung
EU-Beitrag	587,46 Mio. Euro =19%	255,5 Mio. Euro =17,05%	566,1 Mio. Euro =38,31%	635,465 Mio. Euro = 49,51%		285,24 Mio. Euro =32,58%	39,5 Mio. Euro =27,55%
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelbetriebliche Investitionen (GA) - Wirtschaftsnahe - Infrastruktur (GA-Infra) - Netzwerke der Wirtschaft - Zinsverbilligungen im Rahmen des Darlehensprogramms GuW - Marktzugang von KMU - Energieeffizienz in KMU 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausschöpfung der Potenziale der Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur zur Stärkung der Innovationsfähigkeit der Wirtschaft - Förderung des Qualifikationsniveaus durch Optimierung der Bildungsinfrastruktur - Förderung der Informationsgesellschaft und eGovernment 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen - Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur - Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Innovationsprozessen und der Innovationsfähigkeit in den Unternehmen und Regionen - Erschließung von Wachstums potenzialen durch Förderung von Clustern u. Netzwerken - Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz und Entwicklung umweltfreundlicher Technologien - Profilierung und Modernisierung der bestehenden wirtschaftsnahen Forschungsinfrastrukturen - Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch die Unterstützung innovativer Dienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Produktive Investitionen für die gewerbliche Wirtschaft, insbesondere KMU - Rückzahlbare Zuwendungen (revolvierende Fonds) - Gewerbliche Infrastruktur (GRW, Konversion, kleinräumige Infrastruktur) - Messen und Ausstellungen sowie Werbemaßnahmen Tourismus - Gesundheitswirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr FuE in Unternehmen - Strukturwandel zur Wissensgesellschaft unterstützen - Technologietransfer durch eine bessere Vernetzung erleichtern 	<ul style="list-style-type: none"> - Diversifizierung und Weiterentwicklung der Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur - Verbesserung des Wissenstransfers - Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz sowie Nutzung erneuerbarer Energien - Risikoverhütung durch Hochwasser schutzmaßnahmen

Tabelle 1.3 - Prioritäten und Handlungsfelder in den Operationellen Programmen der Länder

Bundesland	Sachsen	Brandenburg	Thüringen	NRW	M-V	Berlin	Ba-Wü
Priorität 3	Ausbau und Verbesserung der Infrastruktur für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum	Unterstützung infrastruktureller Potenzialfaktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung	Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum	Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung	Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum	Förderung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit und von Gründungen	
EU - Beitrag	1.224,87 Mio. Euro =39,63%	553,7 Mio. Euro =36,94%	432,6 Mio Euro =29,28%	381,279 Mio. Euro =29,71%		260,37 Mio. Euro =29,74%	
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Stadtentwicklung - Revitalisierung von Industriebrachen und Konversionsflächen - Klimaschutz / Erneuerbare Energien - Umweltfreundliche Verkehrsträger - Straßenverkehrsinfrastruktur - Hochwasserschutz 	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung der wirtschaftsnahen Infrastruktur zur Stärkung und Ausschöpfung regionaler Wachstumspotenziale, - Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit und zur effektiveren Anbindung von Wirtschaftsstandorten als Voraussetzung für regionale Wettbewerbsfähigkeit, - Ausschöpfung der touristischen Potenziale zur Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung, - Stärkung der Funktionsfähigkeit der Städte und ihrer Strukturen als regionale Wachstumspole und attraktive Lebensräume, - Sicherung der Umweltqualität als Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung nachhaltiger Stadtentwicklung in Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern - Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur - Entwicklung von Konversionsflächen - Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdéfizite 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Attraktivität der Regionen für Investoren und Arbeitskräfte - Verbesserung der infrastrukturellen und standortbezogenen Rahmenbedingungen - Integrierte Entwicklung von Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf unter Einbeziehung von breiten Partnerschaften - Stärkung der Integration und des sozialen Zusammenhalts auf kleinräumiger Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> - Straßenbau - Seehafeninfrastruktur - Städtische Infrastruktur - Abwasserbeseitigung - MV-Marketing 	<ul style="list-style-type: none"> - Lokale Potenziale durch integrative Ansätze entwickeln - Die ökologische Attraktivität der Stadt erhalten 	

Tabelle 1.4 - Prioritäten und Handlungsfelder in den Operationellen Programmen der Länder

Bundesland	Sachsen	Brandenburg	Thüringen	NRW	M-V	Berlin	Ba-Wü
Querschnittsthemen	Chancengleichheit Nachhaltigkeit Nachhaltige- Stadtentwicklung	Umweltgerechte Entwicklung Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie Nichtdis- kriminierung Städtische Dimension	Nachhaltige Entwicklung Chancengleich- heit Nachhaltige Stadtent- wicklung	Nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung Gleichstellung von Frauen und Männern und Nichtdis- kriminierung	Schutz der Umwelt Chancengleich- heit von Frauen und Männern	Nachhaltigkeit Chancengleich- heit von Frauen und Männern Integration	Gleichstellung von Männern und Frauen Nachhaltige Entwicklung
Technische Hilfe		Durchführung von Aktionen, die geeignet sind, zur Verfolgung der Querschnittsziele Chancengleichheit und Nachhaltige Entwicklung praxisnah beizutragen	2) Monitoring und Evaluierung. Das bereits in der Förderperiode 2000-2006 aufgebaute Umweltmonitoring wird an die Förderperiode 2007-2013 angepasst und weiter geführt. Darüber hinaus unterstützt der EFRE im Rahmen der technischen Hilfe das Monitoring für NATURA 2000.		Ausgaben für Sitzungen des Begleitausschusses und Veranstaltungen zum EFRE einschließlich Kosten für die in diesen Ausschüssen vertretenen Sachverständigen		
EU-Beitrag	43,959 Mio. Euro = 1,42%	19,988 Mio. Euro = 1,35%	12,5 Mio. Euro = 0,97%			35 Mio. Euro = 4,00%	5,036 Mio. Euro = 3,51%
Total	3.091,140 Mio. Euro	1.498,733 Mio. Euro	1.477,688 Mio. Euro	1.283,431 Mio. Euro		875,59 Mio. Euro	143,4 Mio. Euro

Tabelle 2 - Übersicht der Maßnahmen für den Umweltbereich in den Strategien ausgewählter Operationeller Programme des EFRE

Thema	Sachsen	Brandenburg	Thüringen
Umwelt allgemein (Schwerpunkt, Querschnittsziel)	Kein eigener Schwerpunkt; Umweltdimension im Querschnittsziel „Nachhaltigkeit“; Umweltthemen integriert in alle drei Prioritätenachsen	Kein eigener Schwerpunkt; Umweltdimension im Querschnittsziel „umweltgerechte Entwicklung“; Umweltthemen integriert in die Prioritätenachsen eins und drei	Kein eigener Schwerpunkt; Umweltdimension im Querschnittsziel „Nachhaltige Entwicklung“; Umweltthemen integriert in die Prioritätenachsen zwei und drei
Berücksichtigung des EU-Umweltrechts und der EU-Strategien	<ul style="list-style-type: none"> - auf Göteborg wird Bezug genommen - Natura 2000 als begleitende Ziel des Hochwasserschutzes benannt - WRRL in der Situationsanalyse und als Zielvorgabe benannt 	<ul style="list-style-type: none"> - auf Göteborg wird Bezug genommen - Natura 2000 in der Situationsanalyse und im Querschnittsziel berücksichtigt - WRRL und EU-Deponierichtlinie als Zielvorgaben benannt- 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkreter Bezug zu Göteborg fehlt - Natura 2000 wird nur in der Kohärenz zum ELER benannt - WRRL als Bezugspunkt beim Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite - Bezug zur EU-Hochwasserrichtlinie
Förderung umweltfreundliche Produktionsverfahren			
	<ul style="list-style-type: none"> - umweltverträgliche Materialtechnologien (im Rahmen FuE) - Projekte zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit von Anlagen (Klimaschutz) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von umweltfreundlichen Produkten und ressourcenschonender Produktionsverfahren in KMU (siehe auch Klimaschutz) 	<ul style="list-style-type: none"> - freiwillige Beteiligung von KMU an Umweltmanagementsystemen - niedrigschwelligen Umweltmanagementansätzen - umweltrelevante Beratungsprojekte - sonstige Projekte zur Verbesserung des nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
Förderung des technischen Umweltschutzes (Wasser, Lärm, Bodenschutz, Abfallwirtschaft)			
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> - präventive Maßnahmen zum HWS - hochwasserschutzgerechter Umbau von Ingenieurbauwerken der Verkehrsinfrastruktur - Erstellung von HWS-konzepten und der Bau von stationären Anlagen des technischen HWS, - Projekte zur Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltevermögens 	<ul style="list-style-type: none"> - lokal-spezifischer Bedarf in der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung (Anlagensanierung in Regionalen Wachstumskernen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Anschluss und Sanierung des Abwassernetzes - natürlichen und technischen Hochwasserschutz => bspw. Verbesserung der Rückhaltefähigkeit der Gewässerläufe - Maßnahmen der Gewässerentwicklung => bspw. Maßnahmen der Bau-,Verhaltens- und Risikovorsorge

NRW	Mecklenburg-Vorpommern	Berlin	Baden-Württemberg
Kein eigener Schwerpunkt; Umweltdimension im Querschnittsziel „Nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung“; Umweltthemen integriert in alle drei Prioritätenachsen	Kein eigener Schwerpunkt; Umweltdimension im Querschnittsziel „Schutz der Umwelt“; Umweltthemen integriert in alle drei Prioritätenachsen	Eigener Schwerpunkt; Umweltdimension im Querschnittsziel „Nachhaltigkeit“ Umweltthemen finden sich ausschließlich in der dritten Prioritätenachse	Kein eigener Schwerpunkt; Umweltdimension im Querschnittsziel „Nachhaltige Entwicklung“; Umweltthemen integriert in die zwei Prioritätenachsen
<ul style="list-style-type: none"> - auf Göteborg wird Bezug genommen - Natura 2000 wird erwähnt in Bezug auf Schutzflächen und touristische Nutzung - Erwähnung von EU-Luftqualitätsrichtlinie u. EU-Umgebungslärmrichtlinie im Rahmen von Untersuchungsvorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> - auf Göteborg wird Bezug genommen - Natura 2000 wird nur in der Situationsanalyse erwähnt - WRRL in der Situationsanalyse und als Zielvorgabe benannt 	<ul style="list-style-type: none"> - auf Göteborg wird Bezug genommen - Natura 2000 findet Berücksichtigung - WRRL in der Situationsanalyse und als Zielvorgabe benannt - Erwähnung von EU – Umgebungslärmrichtlinie im Rahmen von Untersuchungsvorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> - auf Göteborg wird Bezug genommen - Natura 2000 wird nur in der Situationsanalyse erwähnt - Bezug zur WRRL fehlt
<ul style="list-style-type: none"> - Umweltmanagementsystemen in den Bereichen Wasser, Energie und Lärm - Finanzhilfen für die Einführung von produktionsintegrierter und produktionsbezogener Maßnahmen zur ressourcenschonenden und effizienten Gestaltung von Produktionsverfahren (Vermeidung von Emissionen, Abwasser, Abfall, Lärm und andere Umweltbelastungen im Produktionsprozess) 	Zum Thema finden sich im EFRE-OP-Entwurf keine Angaben	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und erstmaligen Anwendung innovativer Umwelttechnologien von KMUs aber auch Forschungseinrichtungen (siehe auch Klimaschutz) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von neuen oder verbesserten Produkten - die Einführung bzw. Implementierung neuer Produktionsmethoden und Prozesse - Verringerung technologischer Risiken - Maßnahmen zur Energieeffizienz in KMU wie z.B. die Umstellung auf niederenergetische Produktionsverfahren
<ul style="list-style-type: none"> - Eliminierung und Vermeidung des Eintrages von Schadstoffen in Gewässer - Schaffung des Neuen Emschertals: => bspw. Ökologische Optimierung der Emscher, ihrer Zuläufe und der Lippezuläufe bei allen wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, die die nicht über Gebühren finanzierbar sind 	<ul style="list-style-type: none"> - Investitionen in Abwasserbehandlungsanlagen und Leitungsinfrastruktur (Trennkanalisation, Anschlussgradsteigerung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungen der Gewässerverschmutzung - Sanierungen u. geeignete bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte 	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau infrastruktureller Defizite und Umweltrisiken, - u.a. Maßnahmen zur Verbesserung der Abwasserentsorgung und zur Regenwasserbehandlung - Hochwasserschutzmaßnahmen

Tabelle 2 - Übersicht der Maßnahmen für den Umweltbereich in den Strategien ausgewählter Operationeller Programme des EFRE

Thema	Sachsen	Brandenburg	Thüringen
Lärm/ Abfall	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte zur Beschaffung von lärmarmen Nutzfahrzeugen für den öffentlichen Personenverkehr bzw. Nachrüstung dieser Fahrzeuge (Verbesserung der Luftqualität) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrs- und Mobilitätsmanagement: => Verkehrsruhezonen und Fußgänger-Radverkehr in Städten 	<p>Zum Thema finden sich im EFRE-OP-Entwurf keine Angaben</p>
Bodenschutz	<ul style="list-style-type: none"> - Revitalisierung von Industriebrachen und Konversionsflächen von Kommunen zu beanspruchende Maßnahmen: - Vermessungen, städtebauliche Untersuchungen, Planungen, Abriss, Beräumung, Gebäudesicherung oder -sanierung, Altlastenbeseitigung sowie Renaturierung und konkrete Nachnutzungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung und Durchführung von Abriss, Beräumung, Entsiegelung, Altlastenbeseitigung, Geländeaufbereitung, Bodensanierung - Rückbau von Militärbauten - Abfall: <ul style="list-style-type: none"> - Sanierung von Altdeponieflächen und der Wiedereingliederung in die Landschaft, - Optimierung der Restabfallbehandlung 	<ul style="list-style-type: none"> - Revitalisierung von Brachflächen im Siedlungszusammenhang (Konversionsflächen) - Revitalisierung von Militäraltflächen - Sicherung von Altkalischächte
Förderung des nachhaltigen Transports			
	<ul style="list-style-type: none"> - umweltfreundliche Verkehrsträger - Bau von Radwegen (inkl. Radwegebeschilderung) - Untersuchungen zur Aktivierung von Gleisanschlüssen mit dem Ziel der Stärkung des Schienengüterverkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> - umweltfreundliche Verkehrsträger - Schienenpersonennahverkehr - bessere Verknüpfung von Verkehrsträgern - Güterverkehrszentren und Einrichtungen des kombinierten Verkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> - Neubau von Radwegen - Straßenanbindung zu Haltepunkten des Schienenverkehrs
Förderung des Klimaschutzes			
Klimaschutz Erneuerbare Energie Energieeffizienz	<ul style="list-style-type: none"> - einzelbetriebliche FuE-Projekte zur nachhaltigen Technologieentwicklung Mobilität und Verkehr sowie Klima, Umwelt und Energietechnik, Erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe (unter SP 1) - Steigerung der Energieeffizienz in KMU, u.a. durch Zertifizierungen (unter SP 2) 	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung und Erprobung neuer innovativer Technologien zur Energieerzeugung und -anwendung in den Bereichen rationelle Energieverwendung sowie erneuerbare Energiequellen (bspw. Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, Geothermieanlagen, Wasserkraftanlagen, 	<ul style="list-style-type: none"> - nachhaltiges Wirtschaften bei unternehmerischem Handeln (siehe auch umweltfreundliche Produktionsverfahren) - lokale Nachhaltigkeit, im Hinblick auf eine Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz => im Rahmen dessen - Umsetzungsprojekte, sowie die Erarbeitung, Umsetzung und

NRW	Mecklenburg-Vorpommern	Berlin	Baden-Württemberg
<ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung von Lärm (in Bezug auf produktionsintegrierte oder produktbezogene Maßnahmen) - Beratungsangebote zur Vermeidung von Lärm im Produktionsprozess - Untersuchungsvorhaben zu Lärmbelastungen im Ballungsbereich - Planung und Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen 	<p>Zum Thema finden sich im EFRE-OP-Entwurf keine Angaben</p>	<p>Zum Thema finden sich im EFRE-OP-Entwurf keine Angaben</p>	<p>Zum Thema finden sich im EFRE-OP-Entwurf keine Angaben</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wiedernutzbarmachung gestörter Böden auf brachgefallenen Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen - Reaktivierung industrieller u. anderer Brachflächen - Anwendung innovativer Altlasten- und Bodensanierungsmethoden 	<ul style="list-style-type: none"> - Altlastenbeseitigung (4 ha) - Entsiegelung im Rahmen Konversion (2 ha) 	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungen zur Art und Umfang von Umweltbelastungen von Böden und Gewässern 	<ul style="list-style-type: none"> - Brachflächenrecycling einschließlich Sanierung - Aufwertung des innerörtlichen Wohnumfeldes
<ul style="list-style-type: none"> - trimodale Erschließung von Gewerbegebieten 	<ul style="list-style-type: none"> - neue straßenbegleitende Radwege (192 km) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung u. Erprobung „sauberer“ Verkehrstechnologien - Einführung von Energie Verkehrs-, Mobilitätsmanagementsystemen, - Einsatz von umweltfreundlichen Verkehrsträgern 	<p>Zum Thema finden sich im EFRE-OP-Entwurf keine Angaben</p>
<ul style="list-style-type: none"> - ökologische Investitionen und Innovationen - Projekte zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz, - Entwicklung von erneuerbaren und altern. Technologien - Umweltmanagementsysteme (UMS) für Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - vorrangig investive Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien und zur betrieblichen Energieeffizienz - regenerativen Energien und nachwachsende Rohstoffe sowie Umwelttechnologien (im Rahmen Technologie- und Innovationsförderung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung u. erstmalige Anwendung innovativer Umwelttechnologien in KMUs und Forschungseinrichtungen - Nutzung klimaneutraler Energieträger, regenerativer Energien u. die Steigerung der Energieeffizienz; - Verbesserung der Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energien, 	<ul style="list-style-type: none"> - betriebliche Investitionen in den Umweltschutz oder Energieeinsparung und betrieblicher Umweltschutz - Cluster „Forst und Holz“ - Erneuerbare Energien - Maßnahmen zur Energieeffizienz in KMU wie z.B. Wärmerückgewinnung, Kraft-Wärme-Koppelung oder mikroelektronische Mess-, Regel- und

Tabelle 2 - Übersicht der Maßnahmen für den Umweltbereich in den Strategien ausgewählter Operationeller Programme des EFRE

Thema	Sachsen	Brandenburg	Thüringen
Klimaschutz Erneuerbare Energie Energieeffizienz	<ul style="list-style-type: none"> - investive und nicht investive Projekte zur Erhöhung der Energieeffizienz, zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur Umrüstung auf umweltfreundliche Energieträger bzw. zur Errichtung von Anlagen zur Kälteerzeugung u. Kraft/ Wärmekopplung, etc. (unter SP 3) 	<ul style="list-style-type: none"> thermische Solaranlagen, Photovoltaikanlagen), - Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur Energieeffizienzverbesserung - Infrastrukturen für emissionsarme alternative KfZ-Antriebe sowie emissionsarme Anlagen und Infrastrukturen in KMU (im Rahmen Immissionsschutz) (siehe auch Lärm und nachhaltiger Transport) 	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung konkreter Maßnahmeprogramme, die erforderlichen Dialogprozesse mit den beteiligten Akteuren sowie Studien, Seminare und Workshops - Pilot- und Modellprojekte in ressourcenschonenden Technologiefelder
Förderungen für den Naturschutz/ Natura 2000 und Tourismus			
Naturschutz / Natura 2000	<ul style="list-style-type: none"> - auf weitere Fördermöglichkeiten durch den ELER wird verwiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zum Thema fehlen im EFRE-OP-Entwurf 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung des Monitoringsystems durch die technische Hilfe des EFRE - auf weitere Fördermöglichkeiten durch den ELER wird verwiesen
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktureinrichtungen des Tourismus - touristischer Radverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhaben im Rahmen eines sanften, naturverträglichen Tourismus - Maßnahmen zur Herstellung von Wander- und Radwegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Pflege und Neuerschließung landschaftlicher, geschichtlicher und kultureller Besonderheiten - Aktiv- und Naturtourismus
Umweltbildung (EFRE)			
	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zum Thema fehlen im EFRE-OP-Entwurf 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebote für KMU - Einführung und Weiterentwicklung von Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen - Netzbildung zur Nutzung neuer Technologien 	<ul style="list-style-type: none"> - freiwillige Beteiligungen von KMU an Öko-Zertifizierungen

NRW	Mecklenburg-Vorpommern	Berlin	Baden-Württemberg
<ul style="list-style-type: none"> - Modellregionen für den Einsatz von Biomasse im Energiebereich - Untersuchungsvorhaben Luftqualität in Ballungsräumen 	<ul style="list-style-type: none"> - indirekte Verringerung von Verkehrsbelastungen durch eGovernment 	<p>ihres Wirkungsgrad und der Verbreiterung ihres Einsatzbereiches in Wirtschaft und Haushalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung von Energie-, Verkehr-, Mobilitätsmanagementsystemen und dem Einsatz von umweltfreundlichen Verkehrsträgern 	<p>Steuereinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung neuer Energietechnologien, Energiekonzepte und Beratungsmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - investive Projekte und Maßnahmen zur touristischen Nutzung von Natura 2000 Gebieten 	<ul style="list-style-type: none"> - Renaturierung im Rahmen Konversion (15 ha) - Erhalt von Biotopen (2 ha) - Aufforstung und Anpflanzung von Gehölzen (5 ha) 	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zum Erhalt und der Bewahrung von intakten Natur- und Landschaftsräumen 	<p>Maßnahmen zum Thema fehlen im EFRE-OP-Entwurf</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Projekte mit Synergieeffekten zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen - Naturtourismus und Naturerlebniseinrichtungen, die die Bedeutung und den Schutz des Naturerbes thematisieren 	<ul style="list-style-type: none"> - 20 Wasserwandererastplätze - Berücksichtigung von Natur-, Fahrrad- und Wassertourismus beim Tourismusmarketing 	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zum Thema fehlen im EFRE-OP-Entwurf 	<ul style="list-style-type: none"> - städtebauliche Revitalisierungsmaßnahmen für Stadtteile, Ortskerne sowie Stadt- und Naturräume für den Tourismus - Aufwertung innerörtlichen Wohnumfeldes, - weiche Standortfaktoren, wie Wohn-, Umwelt-, Erholungs- und Freizeitqualitäten
<ul style="list-style-type: none"> - Energieberatungen - Beratungsangebote im produktionsintegrierten Umweltschutz - Umweltmanagementsysteme 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Vernetzung von Umweltmedizin, Naturheilkunde, gesunder Ernährung und Wellness im Rahmen der Gesundheitswirtschaft - Ökologie als Aspekt im nachhaltigen Stadtumbau 	<ul style="list-style-type: none"> - Freiwilliges Ökologisches Jahres (für jeweils 12 Monate) 	<ul style="list-style-type: none"> - Energieberatungen

Tabelle 3 - Indikative Finanzaufstellung ausgewählter Länderprogramme zum Einsatz es EFRE nach den Codes für die Dimension Prioritätenachse laut Durchführungsverordnung

Code	Vorrangiges Thema	Sachsen	Brandenburg
Umweltfreundliche Produktionsverfahren		-	20.000.000 €
06	Unterstützung von KMU zur Förderung umweltfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren (Einführung effizienter Umweltmanagementsysteme, Einführung und Anwendung von Technologien zur Verschmutzungsverhütung, Einbeziehung sauberer Technologien in die Produktionsverfahren)	-	20.000.000 €
Nachhaltiger Transport		24.980.000 €	21.000.000 €
24	Fahrradwege	12.490.000 €	-
25	Städtischer Nahverkehr	-	-
26	Kombinierter Verkehr	12.490.000 €	21.000.000 €
27	Kombinierter Verkehr (TEN-T)	-	-
28	Intelligente Beförderungssysteme	-	-
52	Förderung des umweltfreundlichen Nahverkehrs	-	-
Technischer Umweltschutz (Wasser, Lärm, Bodenschutz)		458.560.000 €	93.000.000 €
44	Bewirtschaft. von Hausmüll und Industrieabfällen	-	24.000.000 €
45	Wasserbewirtschaftung und -verteilung	-	18.000.000 €
46	Abwasserbehandlung		20.000.000 €
47	Luftqualität	2.990.000 €	-
48	Integrierte Vorbeugung und Kontrolle von Umweltverschmutzung	-	-
50	Sanierung von verschmutzten Industriegelände und Flächen	49.950.000 €	31.000.000 €
53	Risikoverhütung (einschließlich der Ausarbeitung und Durchführung von Plänen und Maßnahmen zur Verhütung und Bewältigung von natürlichen und technologischen Risiken)	364.660.000 €	-
54	Sonstige Umweltschutz- und Risikoverhütungsmaßnahmen	39.960.000 €	-

Thüringen	NRW	Berlin	Baden-Württemberg
7.600.000 €	27.325.013 €	800.000 €	12.190.000 €
7.600.000 €	27.325.013 €	800.000 €	12.190.000 €
-	22.876.755 €	9.000.000 €	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	22.876.755 €	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	9.000.000 €	-
276.600.000 €	162.695.178 €	64.400.000 €	13.500.000 €
-	-	-	-
-	-	5.000.000 €	-
155.000.000 €	-	35.000.000 €	6.000.000 €
-	-	-	-
-	-	4.400.000 €	-
109.700.000 €	114.383.774 €	20.000.000 €	3.000.000 €
11.900.000 €	9.150.702 €	-	4.500.000 €
-	9.150.702 €	-	-

Tabelle 3 - Indikative Finanzaufistung ausgewählter Länderprogramme zum Einsatz es EFRE nach den Codes für die Dimension Prioritätenachse laut Durchführungsverordnung

Code	Vorrangiges Thema	Sachsen	Brandenburg
Klimaschutz		53.930.000 €	28.500.000 €
39	Erneuerbare Energien: Windkraft	-	-
40	Erneuerbare Energien: Sonne	1.990.000 €	-
41	Erneuerbare Energien: Biomasse	5.990.000 €	-
42	Erneuerbare Energien: Wasserkraft, Erdwärme	5.990.000 €	-
43	Energieeffizienz, Kraft-Wärme-Kopplung, Energiemanagement	39.960.000 €	13.500.000 €
49	Anpassung an den Klimawandel und Milderung seiner Auswirkungen	-	15.000.000 €
Naturschutz und Natura 2000		-	-
51	Förderung der Biodiversität und des Naturschutzes (einschl. Natura 2000)	-	-
Tourismusförderung (Naturtourismus)		5.990.000 €	38.700.000 €
55	Förderung des natürlichen Erbes	-	-
56	Schutz und Aufwertung des natürlichen Erbes	-	-
57	Verbesserung der touristischen Dienstleistungen	5.990.000 €	38.700.000 €
Gesamtanteil umweltorientierter Fondsinterventionen		Sachsen	Brandenburg
Gesamtsumme:		543.460.000 €	201.200.000 €
Umweltfreundliche Produktionsverfahren		-	1,33 %
Nachhaltiger Transport		0,81 %	1,4 %
Technischer Umweltschutz		14,83 %	6,2 %
Klimaschutz		1,74 %	1,9 %
Naturschutz und Natura 2000		-	-
Tourismusförderung		0,19 %	2,58 %
Anteil am Gesamtbudget des OP(EFRE)		17,57 %	13,41 %
Gesamtsumme des EFRE		3.091.139.706 €	1.498.732.588 €

Thüringen	NRW	Berlin	Baden-Württemberg
-	73.713.986 €	29.000.000 €	11.000.000 €
-	5.083.723 €	-	-
-	5.083.723 €	3.600.000 €	-
-	12.709.308 €	3.600.000 €	3.000.000 €
-	25.418.616 €	7.300.000 €	5.000.000 €
-	25.418.616 €	14.500.000 €	3.000.000 €
-	-	-	-
-	-	8.000.000 €	-
-	-	8.000.000 €	-
12.000.000 €	24.147.685 €	17.500.000 €	10.464.068 €
-	-	-	-
-	11.438.377 €	-	-
12.000.000 €	12.709.308 €	17.500.000 €	10.464.068 €
Thüringen	NRW	Berlin	Baden-Württemberg
296.200.000 €	310.758.617 €	128.700.000 €	47.154.068 €
0,51 %	2,13 %	0,09 %	8,5 %
-	1,78 %	1,03 %	-
18,71 %	12,67 %	7,35 %	9,41 %
-	5,74 %	3,31 %	7,67 %
-	-	0,91 %	-
0,81 %	1,88 %	1,99 %	7,3 %
20,03%	24,21 %	14,68 %	32,88 %
1.477.687.909 €	1.283.430.816 €	875.589.810 €	143.400.068 €

Tabelle 4.1 – Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Beispiel Sachsen:

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Beinhaltet die Strategie eine Umweltdimension? Was wird hervorgehoben?	- Technologie- und betriebliche Forschungsförderung zur Entwicklung und Nutzung Ressourcen schonender Produktionsverfahren	- Energieeffizienz - Klimaschutz Technologie- und betriebliche Forschungsförderung zur Entwicklung und Nutzung Ressourcen schonender Produktionsverfahren	
Welche Schwerpunkte der Strategie berücksichtigen die genannten Themenfelder?	- Schwerpunkt (SP) 3 Infrastrukturelle Standortqualität des Freistaates Sachsen erhöhen	- SP 1 Stärkung von Innovation, Forschung, Bildung, Wissenschaft - SP 2 Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft steigern - SP 3 Infrastrukturelle Standortqualität des Freistaates Sachsen erhöhen	
Welche konkreten Umweltmaßnahmen werden in diesen Schwerpunkten benannt?	- SP 3 Hochwasserschutz	- SP 1 Einzelbetriebliche FuE-projekte zu nachhaltigen Technologien für Klima, Umwelt, Energietechnik, EE, Nachwachsende Rohstoffe - (2) Steigerung Energieeffizienz in KMU - (3) Unterstützung Nutzung erneuerbarer Energien+Förderung umweltfreundlicher Verkehrsträger	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	- Risikoverhütung: 364.660.000 € Sonstige - Umweltschutz- und Risikoverhütungsmaßnahmen: 39.960.000 €	- Erneuerbare Energien: - Sonne: 1.990.000 € - Biomasse: 5.990.000 € - Wasserkraft: 5.990.000 € - Energieeffizienz: 39.960.000 € - Luftqualität: 2.990.000 € Gesamt: 56.920.000 €	
Werden aus Sicht der Umwelt Schwerpunkte/ Maßnahmen nicht berücksichtigt, die auf Grund der Analyse wichtig wären? Welche?	- Primat der technischen HWS-Maßnahmen kritisch, - Gefahr von Konflikten mit WRRL (Durchgängigkeit, natürliche Dynamik gehen u.U. verloren); - kaum Chancen, aus EFRE z.B. ökol. Gewässerbaumaßnahmen zu finanzieren	- viel zu geringe finanzielle Ausstattung, - höherer Bedarf im Bereich Energieeffizienz KMU/EE eingeschätzt	
	- Ausbau Binnenhäfen kritisch bzgl. evtl. nachfolgend abgeleiteter Notwendigkeit Gewässerausbau		

Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
k.A.	k.A.	Keine Umweltrelevanz in EFRE; ESF: - ökologische Nachhaltigkeit soll über ESF vor allem im Bereich Bildung gewährleistet werden	- Beseitigung ökologischer Belastungen aus Industriebrachen - Technologie- und betriebliche Forschungsförderung zur Entwicklung und Nutzung Ressourcen schonender Produktionsverfahren
- unter SP 2 Berücksichtigung der Tourismusförderung	- SP 3 Infrastrukturelle Standortqualität des Freistaates Sachsen erhöhen	- EFRE nein, - ESF: Achse Bildung Einsatzfeld 3 - Lebenslanges Lernen, Berufsauswahlkompetenz Achse C, Einsatzfeld 6 (Verbesserung Zugang Beschäftigung) D-Transnationale Weiterbildung Umweltbereich	k.A.
k.A.	- Indirekt über Verbesserung Infrastruktur (Verringerung Verkehrslärmbelastung durch bessere Straßen)	- Unterstützung FÖJ über ESF (B-3) - Weiterbildung für ehrenamtliche Personen im Umweltbereich (C-6) - transnationaler Erfahrungsaustausch auch im Umweltbereich	- Revitalisierung von Industriebrachen und Konversationsflächen
- Verbesserung der touristischen Dienstleistungen: 5.990.000 €	k.A.	k.A.	- Sanierung von verschmutzten Industriegelände und Flächen: 49.950.000 €
- Beteiligung an Umsetzung von Natura 2000 fehlt komplett, - auch Tourismusförderung beschränkt sich auf Radwege	k.A.	- Nutzung ESF für Maßnahmen Gebietsbetreuer etc. in Natura-2000-Gebieten - u.ä. wäre es wünschenswert; Nutzung ESF für spez. Umwelt-(Aus- u. Weiterbildungsmaßnahmen) (wie zertifizierte Kulturlandschaftsführer fraglich)	k.A.
- starke Überbetonung der Straßenverkehrsinfrastruktur führt zu weiterer Landschaftszerschneidung, Zunahme der Biotopzerstörung, Belastung mit Lärm, Emissionen etc.--> Ungleichgewicht zu sonstiger Verkehrsinfrastruktur ist aus ökologischer Sicht nicht akzeptabel			

Tabelle 4.2 – Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Beispiel: Brandenburg

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Beinhaltet die Strategie eine Umweltdimension? Was wird hervorgehoben?	- Sanierung von Altanlagen und Leitungssystemen - Beitrag zur Gebührenstabilität	- Immissionsschutz Energieeinsparung, erneuerbare Energie - Reduktion verkehrsbedingter Schadstoffbelastung in Städten (Feinstaub)	
Welche Schwerpunkte der Strategie berücksichtigen die genannten Themenfelder?	- Schwerpunkt (SP) 3 Umweltingfrastruktur	- SP 1 innovative Technologien zur Energieerzeugung/-einsparung - SP 3 Verbesserung städtischer Verkehrsverhältnisse	
Welche konkreten Umweltmaßnahmen werden in diesen Schwerpunkten benannt?	- es wird lokalspezifischer Bedarf in der Trinkwasserver- / Abwasserentsorgung benannt (Förderung Anlagensanierung in Regionale Wachstumskernen)	- bis 50% des Restabfalls = effizienter Ersatzbrennstoff für Kraftwerke, emissionsarme KFZ-Antriebe, Regionale Wachstumskerne - Senkung verkehrsbedingter Emissionen in Städten – Zonen ruhenden Verkehrs, Kombination von Verkehrsträgern	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	- Wasserbewirtschaftung und -verteilung: 24.000.000 € - Abwasserbehandlung: 20.000.000 €	- Energieeffizienz: 13.500.000 € - Anpassung an den Klimawandel und Milderung seiner Auswirkungen: 15.000.000 € - Unterstützung von KMU zur Förderung umweltfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren (UMS): 20.000.000 €	
Werden aus Sicht der Umwelt Schwerpunkte/ Maßnahmen nicht berücksichtigt, die auf Grund der Analyse wichtig wären? Welche?	- gesamte Bereich der WRRL wird ausgeklammert, komplett im EPLR	- nein, Maßnahmebereich sehr offen	
Gibt es Maßnahmen, die den Umweltmaßnahmen entgegenlaufen?		- Wirtschaftsnahe Infrastruktur Metropolenraum, besonders Flughafenumfeldentwicklung, Großindustrieflächen, - überregionale Verkehrsanbindung auch der Regionalen Wachstumskerne	

Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der guten natürlichen Voraussetzungen für Weiterentwicklung Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Lärminderung - Minimierung der Umweltbelastung durch Altdeponien - Reduktion verkehrsbedingter Lärmbelastung 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der ökologische Modernisierung von Berufsbildern und Tätigkeitsprofilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Standortkonversion - Entwicklung der Flächen für zivile Nutzung
<ul style="list-style-type: none"> - SP 3 Touristische Infrastruktur für Themen: Natur-, Aktiv-, Erholungs-, Gesundheitstourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - SP 3 Umweltinfrastruktur - SP 3 Verbesserung städtischer Verkehrsverhältnisse, - Senkung verkehrsbedingter Lärmemissionen 	<ul style="list-style-type: none"> - EFRE-SP 2 angewandte Umweltforschung - ESF-Qualifizierung umweltgerechte Produkte/Produktionsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> - SP 3 Umweltinfrastruktur
<p>k.A.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Altdeponieflächen: Sanierung/ Wiedereingliederung in die Landschaft, - Optimierung der Restabfallbehandlung - Verkehrsruhezonen, - Fußgänger-Rad-verkehr in Städten 	<ul style="list-style-type: none"> - Energieeinsparung / Recycling 	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt: - Entsiegelung, - Altlastenbeseitigung, - Bodensanierung
<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der touristischen Dienstleistungen: 38.700.000 € 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewirtschaftung von Hausmüll und Industrieabfällen: 24.000.000 € 	<p>k.A.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierung von verschmutzten Industriegeländen und Flächen: 31.000.000 €
<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zum Aufbau von Natura 2000 SP3 touristische Infrastruktur 	<p>k.A.</p>	<p>k.A.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nein, Maßnahmebereich sehr offen
<ul style="list-style-type: none"> - Beeinträchtigung natürlicher Lebensraumfunktionen u. des Landschaftsbildes besonders im Metropolitanraum, aber auch in den RWK sind zu erwarten 	<ul style="list-style-type: none"> - besonders im Flughafenumfeld und Metropolitanraum 	<ul style="list-style-type: none"> - nein – Maßnahmebeschreibung sehr allgemein, am Zielsystem des OP orientiert 	<ul style="list-style-type: none"> - im Metropolitanraum ist ein hoher Versiegelungsgrad zu erwarten, Regionalen Wachstumskernen

Tabelle 4.3 – Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Beispiel Thüringen

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Beinhaltet die Strategie eine Umweltdimension? Was wird hervorgehoben?	- sehr hohe Ausgaben in diesem Bereich werden mit dem Verweis auf WRRL gerechtfertigt - hervorgehoben werden der Nachholbedarf beim Abwasseranschluss und die Gefahrenabwehr durch Hochwasserschutz	- starke Kritik an der Argumentation, dass Straßenneubau Emissionen senkt - sowohl der Klimaschutz (Emissionen) als auch das Energie-/Ressourcenmanagement sind Bestandteil der Strategie - OP-Entwurf in anderen Bereichen zeigt ehrlichen Willen und Bereitschaft zum Handeln - allerdings schätzt die Exante Evaluierung den Finanzbedarf als gering ein (als einer der wenigen Förderinhalte überhaupt).	
Welche Schwerpunkte der Strategie berücksichtigen die genannten Themenfelder?	Bestandteil des EFRE-Schwerpunkt (SP) 3: Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum	- Bestandteil des EFRE-SP 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft	
Welche konkreten Umweltmaßnahmen werden in diesen Schwerpunkten benannt?	- Anschluss und Sanierung Abwassernetz - natürlicher und technischer Hochwasserschutz	Emissionen: - Straßenanbindung an Haltepunkten Schienenverkehr - straßenbegleitendes Radwegenetz - Energie/Ressourcen: Pilot- und Modellprojekte, Studien, Seminare	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	- Abwasserentsorgung: 155 Mio € (2000 – 2006: 253,9 Mio €), allerdings noch ca. 65 Mio € aus dem ELER als „Ausgleich für Natura 2000“ - Hochwasserschutz: 11,9 Mio €	- Verkehrsinfrastruktur: 126 Mio € (2000 – 2006: 211 Mio €) - Energie/Ressourcen: keine eindeutige Zuordnung möglich, da Handlungsfeld „Nachhaltige Entwicklung und	

Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
<ul style="list-style-type: none"> - Natura 2000: Keine direkte Benennung von Zielen, nur allgemein bei strategischen Zielen im EFRE „Sicherung der natürlichen Umwelt“ als übergeordnetes Ziel - im SP 3 in einigen Handlungsfeldern Teilaspekte (Gewässerschutz, Revitalisierung), aber keine aktive Förderung nach EU-EFRE-VO Artikel 4 Abs. 4. Aus unserer Sicht wird der „Ball“ hier bewusst „flach gehalten“ wegen Zielkonflikt Wirtschaft - Biodiversität: spielt in der Strategie eine Rolle, dabei überwiegt die Darstellung der positiven Entwicklungen, ohne die tatsächlichen Gründe u. die Gefahren zu benennen - Tourismus: eindeutige Fokussierung auf Verkehrsinfrastruktur 	k.A.	<ul style="list-style-type: none"> - im ESF wird mehrmals Bezug genommen auf die UN-Dekade, v.a. im Zusammenhang mit dem Förderinhalt „Lebenslanges Lernen“ - im EFRE lediglich erwähnt in den Handlungsfeldern (Öko-Zertifizierung KMU) 	<ul style="list-style-type: none"> - wie beim Wasser betont der OP-Entwurf die besondere Bedeutung der Altlastensanierung als Begründung für die verhältnismäßig hohen Mittel
<ul style="list-style-type: none"> - Bestandteil des EFRE-SP 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft 	k.A.	Bestandteil des EFRE-SP 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft	Bestandteil des EFRE-SP 3: Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum
<ul style="list-style-type: none"> - Tourismus: „Pflege und Neuerschließung landschaftlicher, geschichtlicher und kultureller Besonderheiten“ - Aktiv- und Naturtourismus - keine Aussagen zu Natura 2000 und Biodiversität 	k.A.	<ul style="list-style-type: none"> - freiwillige Beteiligungen von KMU an Öko-Zertifizierungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzung der KONVER-Programme zur Revitalisierung von Militäraltflächen - Verwahrung der Altkalischächte
<ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktur touristische Entwicklung: 31 Mio € (2000-2006: 33,7 Mio €) - alle anderen Förderinhalte ohne Finanztitel 	k.A.	<ul style="list-style-type: none"> - kein eigener Titel, Bestandteil des Handlungsfeldes „Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Revitalisierung Brachflächen: 30 Mio € (2000-2006: 9,5 Mio €) Nachnutzung - Militäraltflächen: 9,0 Mio €

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	(2000 – 2006: 15 Mio €)	Ressourcenschonung“ (gesamt: 7,6 Mio €, 2000 – 2006: 4,3 Mio €) finanziell nicht untersetzt	
Werden aus Sicht der Umwelt Schwerpunkte/Maßnahmen nicht berücksichtigt, die auf Grund der Analyse wichtig wären? Welche?	Kritik: verhältnismäßig zu hohe Mittel für Abwasser (siehe oben) und keine eindeutigen Festlegungen auf natürlichen Hochwasserschutz (hier fehlen eindeutige Aussagen zu Maßnahmen, vor allem im Uferandbereich)	Emissionen: - Verkehrsreduzierung auf der Straße - deutlichere Unterstützung des ÖPNV und der Schiene Energie- und Ressourcen: - deutlichere Fokussierung auf umweltpositive Maßnahmen (z.B. Vermeidung Monokulturen und Dämmsysteme auf Erdölbasis)	
Gibt es Maßnahmen, die den Umweltmaßnahmen entgegenlaufen?	technischer Hochwasserschutz	- Straßenneubau - Monokulturen zur Energiegewinnung - Maßnahmen zur Energieeffizienz mit nicht nachwachsenden Materialien	

	Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
			(insg. 7,7 Mio € – siehe auch Spalte „Klimaschutz/Luft“ - Mitteilung der Fondsverwalter, dass etwa 3,5 Mio € z.V. stehen (Fuchs in der OP-Begleitausschusssitzung 23.11.06 auf Nachfrage F. Augsten). Das bedeutet eine deutliche Reduzierung der Mittel im endgültigen OP-Entwurf gegenüber ursprünglichen Planungen, in denen von insgesamt ca. 8 Mio € (5 Mio ESF und 3 Mio EFRE) die Rede war (Fuchs/Wille in der ESF-Begleitausschusssitzung 27.09.06 auf Nachfrage F. Augsten)	(2000 – 2006: 0) - Sicherung Altkalischächte: 10,7 Mio € (2000 – 2006: 0)
	<ul style="list-style-type: none"> - keine aktive Förderung der Artenvielfalt und des Naturschutzes einschließlich von Investitionen in Natura 2000-Gebieten (nach EU-EFRE-VO Art. 4 Abs. 4) - keine Berücksichtigung gefährdeter Pflanzen- und Tierarten - keine Erweiterung der Naturschutzflächen 	<ul style="list-style-type: none"> - lärmmindernde Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur 		<ul style="list-style-type: none"> - einseitige Fokussierung des Bodenschutzes auf Altlasten - es fehlen Maßnahmen zum allgemeinen Bodenschutz (z.B. Reduzierung Versiegelung und Bodenverlust durch Erosion) – aber das würde den Infrastrukturmaßnahmen im OP-Entwurf entgegen laufen
	Straßenneubau/ Geländeerschließung	<ul style="list-style-type: none"> - Straßenneubau 	<ul style="list-style-type: none"> - die Gesamtausrichtung des OP-Entwurfs (Wohlstand durch Wirtschaftswachstum) steht aus unserer Sicht nicht im Einklang mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung, weil Umweltthemen unterrepräsentiert sind 	Altlastensanierung und Bodenrekultivierung sagen nichts aus über die Methode, deshalb sind negative Effekte möglich <ul style="list-style-type: none"> - Kritik: Möglichkeit der Errichtung von Neubauten auf der „Grünen Wiese“, wenn der Bedarf nachgewiesen wird

Tabelle 4.4 – Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Beispiel Nordrhein-Westfalen

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Beinhaltet die Strategie eine Umweltdimension? Was wird hervorgehoben?	Gewässergüte: positive Entwicklung fortsetzen(?)	Synergien zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Umweltschutz angestrebt Gesamtenergiebilanz verbessern Treibhausgasemissionen	
Welche Schwerpunkte der Strategie berücksichtigen die genannten Themenfelder?	k.A.	- in Schwerpunkt (SP) 2 und 3 berücksichtigt und Querschnittsziel Umwelt	
Welche konkreten Umweltmaßnahmen werden in diesen Schwerpunkten benannt?	- Förderung von Umweltmanagementsystemen (UMS) für Unternehmen Senkung des Ressourcenverbrauches	Förderung von: - Umweltmanagementsystemen (UMS) für Unternehmen Ökolog. Investitionen, z.B. Energie- und Ressourceneffizienz - Entwicklung von erneuerbaren und alternativen Technologien - Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauches - Modellregionen für den Einsatz von Biomasse im Energiebereich - Untersuchungsvorhaben Luftqualität in Ballungsräumen	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	Risikoverhütung: 9.150.702 € sonstige Umweltschutz- und Risikoverhütungsmaßnahmen: 9.150.702 €	- Erneuerbare Energien: - Wind: 5.083.723 € - Sonne: 5.083.723 € - Biomasse: 12.709.308 € - Wasserkraft: 25.418.616 € - Energieeffizienz: 25.418.616 € - Unterstützung von KMUs zur Förderung umweltfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren (UMS): 27.325.013 €	
Werden aus Sicht der Umwelt Schwerpunkte/ Maßnahmen nicht berücksichtigt, die auf Grund der Analyse wichtig wären? Welche?	Umsetzung WRRL Gewässergüte	k.A.	
Gibt es Maßnahmen, die den Umweltmaßnahmen entgegenlaufen?	Nicht erkennbar	Nicht erkennbar	

Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
Hinweis auf Göteborger Beschlüsse; Zerschneidung von Naturschutzflächen und Landschaftsräumen, Gefährdung von Tierarten	k.A.	Unternehmensberatung im Bereich Umweltschutz	Handlungsbedarf bei Bodenverbrauch, Zerschneidung durch Verkehrsinfrastruktur Sanierung von Brach- flächen
- Tourismus in SP 2 berücksichtigt, und Querschnittsziel Umwelt	k.A.	k.A.	- in SP 3 berücksichtigt und Querschnittsziel Umwelt
- Touristische Kernkonzepte Synergieprojekte Ökonomie/Ökologie Naturtourismus und die Förderung von Naturerlebnis- einrichtungen - Touristischen Nutzung von Natura 2000- Gebieten	- Förderung von Umwelt- managementsystemen (UMS) für Unternehmen - Untersuchungs- vorhaben zu Lärmbelastungen - im Ballungsbereich Planung und Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen	- Förderung von Umweltmanage- mentsystemen (UMS) - für Unternehmen Energieberatung	- Förderung von: Wiedernutzung von gestörten Böden Altlasten im Industriebereich Reaktivierung von industriellen Brachflächen
- Schutz und Aufwertung des natürlichen Erbes: 11.438.377 € - Verbesserung der touristischen Dienstleistungen: 12.709.308 €	Bisher sind keine konkreten Zahlen bzw. Budgets bekannt	Bisher sind keine konkreten Zahlen bzw. Budgets bekannt	Sanierung von verschmutzten Industriegeländen und Flächen: 114.383.774 €
- Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung von Natura-2000-Gebieten Umsetzung Göteborger Beschlüsse zum Artenschutz Gefährdung von Tierarten	k.A.	k.A.	k.A.
Nicht erkennbar	Nicht erkennbar	Nicht erkennbar	Nicht erkennbar

Tabelle 4.5 – Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Beispiel: Mecklenburg-Vorpommern

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Beinhaltet die Strategie eine Umweltdimension? Was wird hervorgehoben?	- allgemein im Rahmen des Querschnittsziels: Schutz der Umwelt		
Welche Schwerpunkte der Strategie berücksichtigen die genannten Themenfelder?	- Schwerpunkt (SP) 3 im spezifischen Ziel: Ausbau und Verbesserung der umweltspezifischen Infrastruktur (Abwasseranlagen)	- SP 1 im spezifischen Ziel: Unterstützung von Innovationen zur Schonung natürlicher Ressourcen (Klimaschutzprojekte)	
Welche konkreten Umweltmaßnahmen werden in diesen Schwerpunkten benannt?	- Investitionen in Abwasserbehandlungsanlagen und Leitungsinfrastruktur (Trennkanalisation, Anschlussgradsteigerung)	- vorrangig investive Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien und zur betrieblichen Energieeffizienz - innerhalb der Technologie- und Innovationsförderung: regenerative Energien und nachwachsende Rohstoffe sowie Umwelttechnologie - indirekte Verringerung von Verkehrsbelastungen durch eGovernment	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	- 20 Mio € für Abwasseranlagen / Kanalisation	- 25 Mio € für Klimaschutzprojekte	
Werden aus Sicht der Umwelt Schwerpunkte / Maßnahmen nicht berücksichtigt, die auf Grund der Analyse wichtig wären? Welche?	- Renaturierung von Fließgewässern - Maßnahmen zur Wassereinsparung in Tourismus und Gewerbe - Maßnahmen zum Grundwasserschutz - Maßnahmen zur Schiffssicherheit angesichts steigenden Schiffsverkehrs auf der Ostsee	- stärkerer Ausbau regenerativer Energien als Beitrag zur Innovation und zum Klimaschutz - Erhöhung der Energieeffizienz - prüfbare Erhöhung der allgemeinen Ressourceneffizienz durch Innovations- und Investitionsförderung	
Gibt es Maßnahmen, die den Umweltmaßnahmen entgegenlaufen?	- Ausbau der Seehäfen (in Hinblick auf Fahrrinnenvertiefung und Anstieg des Schiffsverkehrs bei ausbleibenden Anstrengungen zur Schiffssicherheit)	- ausschließlich Investitionen in Straßennetze anstatt Förderung von Schienenverkehr und ÖPNV	

Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
<ul style="list-style-type: none"> - unter SP 2 eingeordnet 	<ul style="list-style-type: none"> - keine unmittelbar 	<ul style="list-style-type: none"> - unter SP 2 eingeordnet 	<ul style="list-style-type: none"> - unter SP 2 eingeordnet
<ul style="list-style-type: none"> - 20 Wasserwander- rastplätze - 15 ha Renaturierung im Rahmen Konversion - Berücksichtigung von Natur-, Fahrrad- und Wassertourismus beim Tourismusmarketing - 192 km neue straßenbegleitende Radwege 	<ul style="list-style-type: none"> k.A. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von Umweltmedizin, Naturheilkunde, gesunder Ernährung und Wellness im Rahmen der Gesundheitswirtschaft - Ökologie als Aspekt im nachhaltigen Stadtumbau enthalten 	<ul style="list-style-type: none"> - 4 ha Altlasten- beseitigung - 2 ha Entsiegelung im Rahmen Konversion
<ul style="list-style-type: none"> k.A. 	<ul style="list-style-type: none"> k.A. 	<ul style="list-style-type: none"> k.A. 	<ul style="list-style-type: none"> k.A.
<ul style="list-style-type: none"> - gezielte Verknüpfung der Potenziale aus Natur und Landschaft mit Tourismus, ökol. Landbau, Ernährung- gewerbe und Gesund- heitswirtschaft - Stärkung weicher Standortfaktoren insbesondere in Hinblick auf Ansiedlungen mit Mitarbeitern hoher Qualifikation - Natura-2000- Managementplanung als Basis kontrolliert nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung - Maßnahmen zur Besucherlenkung in Großschutzgebieten 	<ul style="list-style-type: none"> - Schutz vor Verkehrs- lärm - relative Ruhe als touristisches Potenzial herausarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - prüfbare Verknüpfung von umweltrelevanten Innovationen, Umwelttechnologien, Klimaschutzprojekten mit öffentlicher Multiplikatorenwirkung - besseres Marketing für „langsamen Tourismus“ (Fahrrad, Wandern, Familien, slow food usw.), der Natur und Landschaft schont und Wertschöpfung durch längere Aufenthaltsdauer steigert - ernsthaft partizipative Einbindung relevanter (Umwelt)akteure bei nachhaltiger Stadtentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - deutliche Ausrichtung auf bestehende Siedlungen, - Verkehrsstrassen angesichts demografischer Entwicklung statt Aus- und Neubau - Innovations- und Investitionsförderung zur Abfallvermeidung
<ul style="list-style-type: none"> - anhaltend hohe Investitionen in Straßenverkehrsinfra- struktur und (neue) Gewerbeflächen zerschneiden Lebensräume und zerstören Natur und Landschaft 		<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von Straßennetzen statt besserer Informationsvernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Flächenverbrauch und Versiegelung durch weiteren geförderten Ausbau der Straßen- verkehrsinfrastruktur und Gewerbeflächen

Tabelle 4.6 – Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Beispiel: Berlin

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Beinhaltet die Strategie eine Umweltdimension? Was wird hervorgehoben?	Die Strategie erhält sowohl in der Berliner Gesamtstrategie als auch im OP durch den Schwerpunkt „Umwelt“, der integriert ist in der dritten Prioritätenachse und das Querschnittsziel Nachhaltigkeit eine Umweltdimension – alle oben genannten Themenbereiche finden großstadtspezifische in 7 „Unter“-Förderprioritäten * Förderprioritäten (FP) im Umweltschutz untergliedert in 7 Bereiche: 1. Sanierung der physischen Umwelt und Risikoverhütung 2. Entwicklung innovativer Umwelttechnologien 3. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz		
Welche Schwerpunkte der Strategie berücksichtigen die genannten Themenfelder?	- FP 1, Gewässergüte durch Einleitung aus Berliner Straßentwässerung negativ beeinflusst	FP 1, FP 2, FP 3, FP 4, FP 5, - Umwelttechnologien u. erneuerbare Energien	
Welche konkreten Umweltmaßnahmen werden in diesen Schwerpunkten benannt?	- Untersuchungen der Gewässerverschmutzung, - Sanierungen u. geeignete bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte	- Förderung der Entwicklung u. erstmaligen Anwendung innovativer Umwelttechnologien KMUs u. Forschungseinrichtungen; - Nutzung klimaneutraler Energieträger, regenerativen Energien u. die Steigerung der Energieeffizienz; - Verbesserung Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energien u. Wirkungsgrad, Verbreiterung ihrer Einsatzbereiche in Wirtschaft und Haushalt - Einführung von Energie-, Verkehrs-, Mobilitätsmanagementsystemen, - Entwicklung u. Erprobung „sauberer“ Verkehrstechnologien, - Einsatz von umweltfreundlichen Verkehrsträgern	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	Insgesamt werden für den 3. Schwerpunkt 260,4 Mio. € veranschlagt. Für den Umweltbereich sind insgesamt 87,7 Mio. € vorgesehen. FP 1 und FP		
	- 34,4 Mio. €	- Erneuerbare Energien: 29 Mio. € - Umw.manag.systeme: 1,5 Mio. € - Innov. Energietechnologie 6,25 Mio. € - Umweltfr. Nahverkehr: 1,25 Mio. €	
Werden aus Sicht der Umwelt Schwerpunkte/ Maßnahmen nicht berücksichtigt, die auf Grund der Analyse wichtig wären? Welche?	- zum Querschnittsziel Nachhaltigkeit findet sich kein Bezug in den ersten beiden Prioritätenachsen - fehlender Bezug zu den Potenzialen wirtschaftliche Umweltinnovationen, - Bezug zu Forschungstätigkeit im Umweltsektor nicht vorhanden		
Gibt es Maßnahmen, die den Umweltmaßnahmen entgegenlaufen?	Nicht erkennbar	Nicht erkennbar	

Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
4. Umwelt- Verkehrs- und Mobilitätsmanagementsysteme 5. Sauberer Verkehr 6. Naturschutz und Natura 2000 7. Freiwilliges Ökologisches Jahr Erwähnung. Die Berliner Gesamtstrategie für den EFRE und ESF verfolgt das Ziel der „Erschließung neuer Potenziale durch ökologische Entwicklung und gesellschaftliche Integration“. Der ESF greift die Handlungsziele aus der Berliner Gesamtstrategie auf und in Kohärenz zum EFRE Maßnahmen im Rahmen des Umweltschutzes unter „Umwelt und nachhaltige Stadtentwicklung“ und enthält ebenfalls das Querschnittsziel „Nachhaltigkeit“.			
- FP 6 intakte Natur- und Landschaftsräume	- indirekte „positive“ Auswirkungen durch FP 4, FP 5 zu erwarten – findet jedoch keine direkte Erwähnung	- ESF: Ziel ist es durch ökologische Entwicklung u. gesellschaftl. Integration neue Entwicklungs- u. Wachstumspotenziale zu erschließen. - EFRE: FP 7 – FÖJ für 12 Monate (EFRE)	- FP 1 Bodenverunreinigungen u. industrielle Altlasten durch industrielle Entwicklung
- Bewahrung von Natur und Landschaft	k.A.	- EFRE: Ermöglichung des Freiwilligen Ökologischen Jahres (EFRE)	- im Zusammenhang der Gewässerverschmutzung mögliche Maßnahmen für umfassendere Untersuchungen und für die Altlastensanierung
3 machen mehr als zwei Drittel des Förderschwerpunkts Umwelt aus. Das Finanzvolumen für den Umweltbereich konnte im Vgl. zur letzten Förderperiode um 2,2% des gesamten EFRE-Finanzvolumens erhöht werden.			
- 8 Mio. €	- lässt sich nicht genau bestimmen	- ESF: ist nicht ersichtlich - EFRE: FÖJ 7,3 Mio. €	- lässt sich nicht genau bestimmen
- sehr allgemeine Formulierung der Maßnahmen – notwendig Aufwertung und Schaffung neuer NSG u. LSG	- trotz der Feststellungen in der SWOT fehlen konkrete Maßnahmen oder Bezüge zum Lärmschutz	- Querschnittsziel Nachhaltigkeit bspw. weiterführenden Umweltbildungsmaßnahmen oder Weiterbildung im Bereich erneuerbare Technologien/ Umweltmanagementsysteme	Maßnahmen zur Reduktion des anhaltenden wachsenden Flächenverbrauches fehlen
Nicht erkennbar	Nicht erkennbar	Nicht erkennbar	Nicht erkennbar

Tabelle 4.7 – Analysematrix zur Erfassung der Umweltmaßnahmen in den untersuchten Ländern

Beispiel: Baden-Württemberg

Fragestellung/ Themenfeld	Wasser Abwasser WRRL Hochwasserschutz Schiffssicherheit	Klimaschutz Luft, Emission, Energieeffizienz Regenerative Energien bspw. ökolog. Bauen	
Beinhaltet die Strategie eine Umweltdimension? Was wird hervorgehoben?	Umwelt findet Erwähnung unter: - S. 78 Leitziel nachhaltige Entwicklung - S. 79 Umwelt- und Risikovorsorge - S. 75 Umweltplan BW	- S. 76 Biomasse-Aktionsplan BW	
Welche Schwerpunkte der Strategie berücksichtigen die genannten Themenfelder?	- Schwerpunkt (SP) 1 und 2	- SP 1 und 2	
Welche konkreten Umweltmaßnahmen werden in diesen Schwerpunkten benannt?	- SP 1 Verbesserung der Abwasserentsorgung und Regenwasserbehandlung - SP 2 technischer Hochwasserschutz	- SP 1 Energieeinsparung und betrieblicher Umweltschutz - SP 2 Cluster Forst und Holz - SP 2 Energiesparen, effiziente Techniken, Energiedienstleistungen, Kraft-Wärme-Kopplung,	
Kann den Maßnahmenbereichen ein entsprechendes Budget zugeordnet werden?	- laut indikativer Finanzauflistung: Abwasserbehandlung: 6.000.000 € Risikoverhütung: 4.500.000 €	- laut indikativer Finanzauflistung: Erneuerbare Energien: Biomasse: 3.000.000 € Wasserkraft: 5.000.000 € Energieeffizienz: 3.000.000 € Unterstützung von KMU zur Förderung umweltfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren (UMS): 12.190.000 €	
Werden aus Sicht der Umwelt Schwerpunkte/ Maßnahmen nicht berücksichtigt, die auf Grund der Analyse wichtig wären? Welche?	k.A.	k.A.	
Gibt es Maßnahmen, die den Umweltmaßnahmen entgegenlaufen?	- evt. Technischer Hochwasserschutz: Verhindert guten ökologischen Zustand von Gewässern durch Dammbauten oder Rückhaltebecken	- Förderung regenerativer Energien kann zur Ablenkung der vorrangigen Aufgabe, Energie einzusparen und effizienter zu nutzen, führen	

	Naturschutz Natura 2000 Biodiv Landschaft im touristischen Kontext	Lärm	Umweltbildung Beratung, ESF-Umweltmaßnahmen	Bodenschutz Altlasten, Versiegelung, Erosion
	k.A.	k.A.		- S. 75 Landesentwicklungsplan
	- SP 1	k.A.	- SP 2	- SP 1
	- SP 1 Aufwertung innerörtlichen Wohnumfeldes (auch zu touristischen Zwecken)	k.A.	- SP 2 nur Beratung hinsichtlich Energiesparen / Energieeffizienz usw.	- S P 1 Brachflächenrecycling einschließlich Sanierung - SP 1 Aufwertung innerörtlichen Wohnumfeldes
	- laut indikativer Finanzaufstellung: Verbesserung der touristischen Dienstleistungen: 10.464.068 €	k.A.	k.A.	- laut indikativer Finanzaufstellung: Sanierung von verschmutzten Industriegelände und Flächen: 3.000.000 €
	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
	k.A.	k.A.	k.A.	- immer noch kein Verzicht auf die Förderung neuer Gewerbegebiete, falls Reaktivierungspotential nicht ausreicht

Abkürzungsverzeichnis

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
DVO	Durchführungsverordnung
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EP	Europäisches Parlament
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
FFH	Fauna-Flora-Habitat (-Richtlinie der EG)
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FuE	Forschung und Entwicklung
GAK	Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
GRW	Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur
GSG	Großschutzgebiet
HWS	Hochwasserschutz
LANA	Länderarbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung
LEADER	Liasion entre actions de developpement de l'economie rural
LEP	Ländliche Entwicklungsprogramme
LIFE	L'instrument financier pour l'environnement
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
NaWaRo	Nachwachsende Rohstoffe
NRW	Nordrhein-Westfalen
NSRP	Nationaler Strategischer Rahmenplan
OP	Operationelles Programm
RWK	Regionale Wachstumskerne
SF	(EU)-Strukturfonds
SUP	Strategische Umweltverträglichkeitsprüfung für Pläne und Programme
SWOT	Strengths-Weaknesses-Opportunities- und Treaths-Analyse
UBA	Umweltbundesamt
UMS	Umweltmonitoring Systeme
WISO	Wirtschafts- und Sozialpartner
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie (EG)
WWF	World Wide Fund for Nature

Notizen:





Der WWF Deutschland ist Teil des World Wide Fund For Nature (WWF), einer der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt. Das globale Netzwerk des WWF ist in fast 100 Ländern aktiv. Weltweit unterstützen uns rund fünf Millionen Förderer.

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie leben. Deshalb müssen wir gemeinsam

- die biologische Vielfalt der Erde bewahren,
- erneuerbare Ressourcen naturverträglich nutzen und
- die Umweltverschmutzung verringern und verschwenderischen Konsum eindämmen.

WWF Deutschland

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 7 91 44 - 0
Fax: 069 / 61 72 21
E-Mail: info@wwf.de

